HAFENBLATT

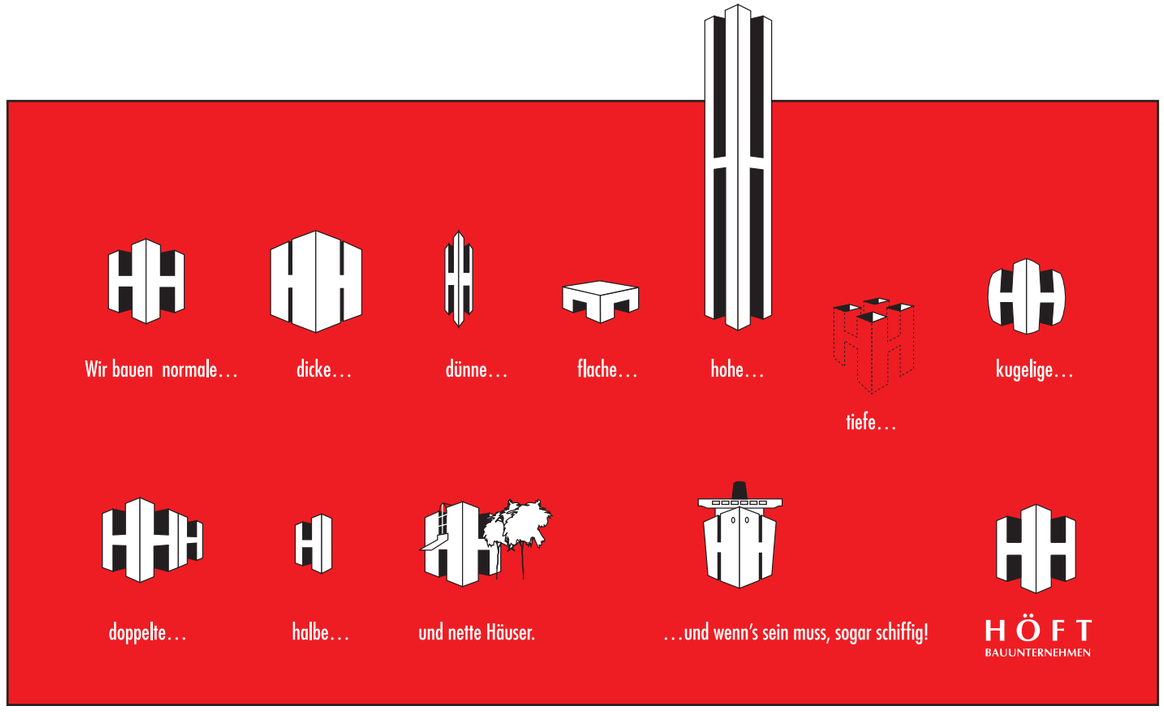
FLENSBURG HISTORISCH MARITIM

ISSN 1610-2827

ALEX unter DRUCK

KC 2016, Koloniales Erbe, FÄSSER, Frauen und Kinder zuerst, 12‘ ELOUAN, Wikinger auf der Förde?, Flensburger Regatta, Dampfer im Hafen, Farbengatt, maritime Termine...

Nr. 42 – Oktober 2016



©RAINER PRUSS

©RAINER PRUSS

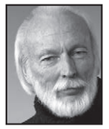
FLENSBURG
HISTORISCHER HAFEN

Alle Vereine im Überblick	Tonne	4
Übersichtsplan	Tonne	5
ALEX unter Druck	Tonne	6
Aabenraa, Future Port Cities	Tonne	8
Netzwerk	Tonne	9
KONGELIG CLASSIC	Tonne	10
KONGELIG CLASSIC	Tonne	12
FÄSSER	Tonne	14
Koloniales Erbe	Tonne	16
Segeln mit alten Schiffen	Tonne	18
Wikinger	Tonne	20
Frauen und Kinder zuerst	Tonne	22
Buchbesprechung Seekisten	Tonne	23
Dampfer im Hafen, Bildbesprechung	Tonne	24
Flensburger Impressionen	Tonne	25
Flensburger Regatta	Tonne	26
Hafengerüche	Tonne	27
12-Fuß Jolle	Tonne	28
Farbengatt	Tonne	30
Veranstaltungen, Leserbriefe	Tonne	32
Impressum	Tonne	34

Liebe Leserin, lieber Leser …

schon wieder fast eine Segelsaison rum, dabei gibt es für die alten Schiffe eigentlich kaum eine Saison, denn viele Schiffe bleiben im Wasser und fahren auch im Winter. Trotz des durchwachsenen Sommers hatten wir mit den Veranstaltungen RUM REGATTA, KONGELIG CLASSIC 1855 und FLENSBURGER REGATTA Glück mit prima Wind und Sonnenschein, so dass auch viele Gastschiffe die Szenerie bereicherten. Dazu kam die erneuerte Replik des historischen KRAHN, der restaurierte Kessel der ALEX und als schöne Tendenz, die Reaktivierung der GRETA mit einer plötzlich gewachsenen Jugendgruppe, die sich intensiv kümmert und Spaß am Arbeiten und Segeln hat. So ist uns um die Zukunft nicht bange, denn auch viele Flensbürger und Flensburger Unternehmen unterstützen unsere Arbeit auch finanziell, denn nur mit ehrenamtlichen Stunden ist das alles nicht zu leisten. Der HISTORISCHE HAFEN mit seinen Vereinen macht die ganze Hafenwestseite zur Erlebnismeile, und wenn jetzt Oliver Berking auch auf der Ostseite neue Akzente setzt, freuen wir uns über das, was sich 1980 in dieser Größenordnung noch niemand vorstellen konnte.

Wir wünschen viel Spaß beim Gucken und Lesen!



Rainer Prüß

Wir bedanken uns bei den Flensburger Unternehmen, die mit ihrer Anzeige die Herausgabe des Hafenblattes ermöglichen.

…mehr erfahren Sie unter
www.historischer-hafen.de

FLENSBURG

HISTORISCHER HAFEN

Der HISTORISCHER HAFEN FLENSBURG ist der Name für ein Ensemble von verschiedenen maritimen Vereinen und Organisationen. Sie restaurieren historische maritime Substanz und halten die Schiffe in Fahrt.
Sie organisieren auch die historisch maritimen Veranstaltungen wie Rum Regatta, DampfRundum, Apfelfahrt, Kongelig Classic usw.
Organisatorische Einheit ist die gemeinnützige GmbH HISTORISCHER HAFEN FLENSBURG.

In Flensburg entstand innerhalb der letzen 35 Jahre ein einmaliges Ensemble fahrender historischer Segel- und Dampfschiffe, einer lebendigen Museumswerft und einem Schifffahrtsmuseum. Vor der Altstadtkulisse der »Küste« mit ihren historischen Gängen und Höfen ergibt dies einen Einblick in die Seefahrts-, Arbeits- und Lebenskultur, der in dieser Kombination und im Zusammenhang mit den dazu entwickelten maritimen Klein- und Großveranstaltungen auch in europäischem Kontext einzigartig ist.

Egal ob alleine, in der Familie oder in der Gruppe, ob beruflich oder in der Freizeit – wer sich für alte Schiffe interessiert, kann sich hier stunden- oder tagelang aufhalten und auf spannende Entdeckungsreise gehen, kann auf dem »Kapitänsweg« einen Tag im Leben eines Segelschiffskapitäns nachvollziehen, kann Dampfer oder Segelschiff fahren, oder einfach das knarrende Holz, den Geruch von altem Tauwerk und die Atmosphäre historischer Seefahrt genießen.

www.historischer-hafen.de

Museumshafen Flensburg e.V.
Der „Museumshafen Flensburg e.V." ist eine private Initiative und wurde als gemeinnütziger Verein 1979 gegründet mit dem Ziel der „Wiederherstellung und Infahrthaltung traditioneller Segelschiffe und anderer historischer Wasserfahrzeuge", Der Museumshafen will die traditionell in der Ostsee, in Belten und Sunden, im Kattegat und Skagerrak beheimateten Schiffstypen erhalten und der Öffentlichkeit präsentieren, insbesondere die segelnden Berufsfahrzeuge der Revier- und Küstenfahrt, d.h. kleine Frachtsegler, Fischereifahrzeuge sowie Dienstfahrzeuge, wie z.B. Zoll-, Lotsen- und Rettungskutter.

Museumshafen Flensburg e.V.
Herrenstall 11
24939 Flensburg

fon 0461 2 22 58
fax 0461 2 20 27
www.museumshafen-flensburg.de

Spendenkonto
Nord-Ostsee Sparkasse
DE 25 2175 0000 0008 0007 19

Dampfer „Alexandra"
Das 1908 in Hamburg erbaute Schiff wurde 1975 wegen Unrentabilität außer Dienst gestellt. Der Förderverein erhält 1986 von der Fördereederei den Dampfer geschenkt und verpflichtet sich, ihn wieder vollkommen instand zu setzen und fahrtüchtig zu erhalten. Seit der Zeit arbeiten die Crewmitglieder vom Heizer bis Kapitän ehrenamtlich am diesem Satzungsziel. Seit 1990 ist ALEXANDRA im Denkmalbuch des Landes eingetragen und steht als erstes fahrendes, mit Dampf getriebenes, historisches Schiff in Schleswig-Holstein unter Denkmalschutz.

Förderverein „ALEXANDRA"
Schiffbrücke 37 I 24939 Flensburg
Tel. am Liegeplatz 0461 17190

fon 0461 18 29 18 05
fax 0461 18 29 18 06

email dampfer.alexandra@historischer-hafen.de
www.dampfer-alexandra.de
www.schleswig-holstein.de/forum/freizeit/alexandra.html

Spendenkonto Förderverein:
Nord-Ostsee Sparkasse
DE 92 2175 0000 0088 0058 89

Flensburger Schifffahrtsmuseum
Flensburg ist eine alte Hafen- und Handelstadt. Im Schifffahrtsmuseum erfährt man alles über den Hafen und die Kaufmannshöfe, über Kaufleute und Reeder, über Werften und Schiffe, über Tauwerk und Takellage, über Maschinen und Motoren, über Maschinisten und Kapitäne und ihren Alltag an Bord – von der Förde bis nach Westindien und zurück über die sieben Weltmeere… Die Ausstellungen bieten ein Erlebnis für alle Sinne. Stationen zum Ausprobieren, Anfassen, Schauen, Hören und Staunen machen den Museumsbesuch zu einer spannenden Entdeckungsreise für kleine und große See(h)leute gleichermaßen.

Flensburger Schifffahrtsmuseum
Schiffbrücke 39 I 24939 Flensburg

fon 0461 85 29 70
schifffahrtsmuseum@flensburg.de
www.schifffahrtsmuseum.flensburg.de
www.facebook.com/schifffahrtsmuseum.flensburg

Öffnungszeiten:
Di.-So. 10:00 - 17:00 Uhr
Eintritt: Erwachsene: 6,–
Kinder unter 18 Jahren frei!

Spendenkonto Förderverein:
Nord-Ostsee Sparkasse
DE 58 2175 0000 0000 2723 29

Klassische Yachten Flensburg e.V.
Im Januar 2005 wurde der Verein Klassische Yachten Flensburg ins Leben gerufen. Ziel des Vereins ist es, das Konzept Historischer Hafen mit einer Darstellung der Entwicklung des Segelsports in der Westlichen Ostsee weiter zu komplettieren, denn der Regattasport wurde hier 1855 mit der ersten Regatta in der Westlichen Ostsee begründet. Gesammelt und präsentiert werden Yachten, die für die Entwicklung in diesem Revier typisch waren. Auch hier sind die Schiffe in Privatbesitz und werden von den Eignern in privater Initiative ohne Fördermittel restauriert und in Fahrt gehalten.

Klassische Yachten Flensburg e.V.
c/o Kay Peters
Küsterlücke 29
24943 Flensburg

fon 0172 54 12 39 0
www.k-y-flensburg.de

Spendenkonto:
Nord-Ostsee Sparkasse
DE 05 2175 0000 0017 1014 25

Museumswerft Flensburg gemeinnützige GmbH
Die Museumswerft betreibt einen Ausstellungs- und Werkplatz für traditionelle Tätigkeiten der maritimen Arbeitswelt und für historische Segelschiffe. Auf der Werft werden Segel- und Arbeitsboote dieser Region restauriert und nachgebaut. Es handelt sich um offene Arbeitsboote der Förde- und Küstenfischerei, kleine Frachtsegler und Smakke-Jollen. So schafft die Museumswerft Arbeits- und Fortbildungsplätze für Jugendliche und Langzeitarbeitslose. Jugendliche und Schülergruppen werden durch praktische Tätigkeit an die maritime Arbeitswelt herangeführt.

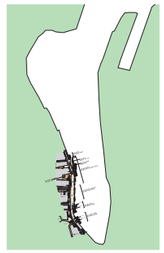
Museumswerft Flensburg
gemeinnützige GmbH
Schiffbrücke 43-45
24939 Flensburg

fon 0461 18 22 47
fax 0461 18 22 48

Förderverein Museumswerft e.V.
Heinrich-Voß-Str. 33
24939 Flensburg

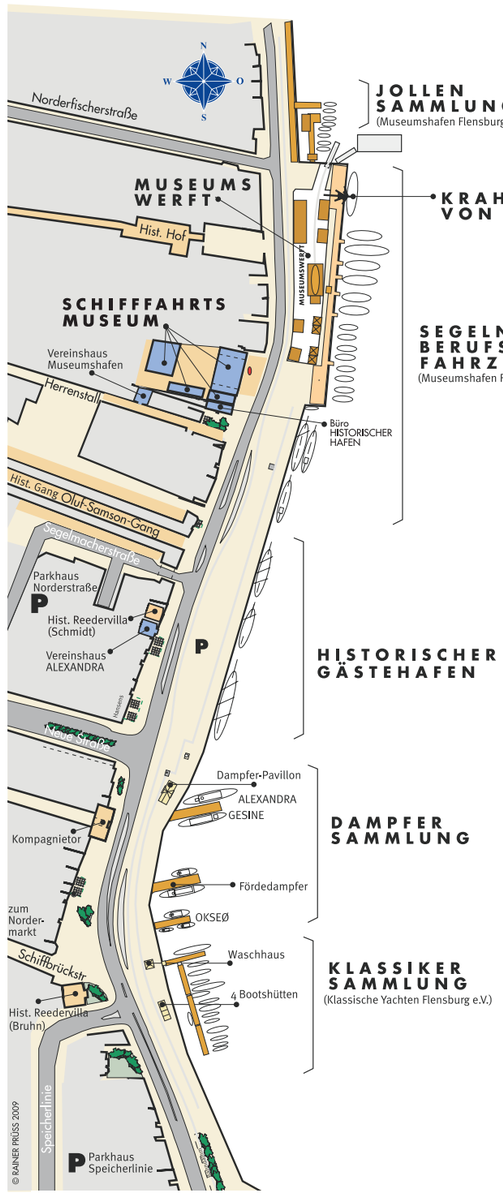
Flensburger Hafen

Übersichtsplan



Der HISTORISCHE HAFEN liegt an der Westseite des Hafens vor der Häuserzeile der Flensburger Altstadt mit ihren vielen historischen Gängen und Höfen.
Es gibt Parkmöglichkeiten in den nahegelegenen Parkhäusern „Speicherlinie" und „Norderstraße". Sie folgen einfach dem Parkleitsystem.

Eine Promenade führt von der südlichen Hafenspitze direkt am Wasser entlang.
Sie können alle Bereiche fußläufig erkunden.
Die einzelnen Sammlungen sind mit einführenden Texten beschildert.



FLENSBURG

HISTORISCHER HAFEN

Am Nordende des Historischen Hafens ist der „Lüttfischerhafen" mit seiner Jollensammlung. Hier liegen historische Jollen (kleine Boote), die traditionell in der Region beheimatet waren. Sie dienten zur Fischerei, zum Warentransport und als Fährboote für Menschen und Tiere.

Hier am Nordende des „Bohlwerks" steht auch ein Nachbau des hölzernen „KRAHN von 1726".
Er hat das Flensburger Stadtbild bis 1889 geprägt. Mit Hilfe dieses KRAHNs wurden den Schiffen die Masten eingesetzt.

Die Flensburger Höfe gehören zum historischen Hafen. Hier wurden die Schiffsladungen angeliefert, „unten" am Wasser in den Speichern gelagert, in den Seitenflügeln der Höfe verarbeitet, und „oben" an der Parallelstraße im Geschäftshaus verkauft.

Am hölzernen Bohlwerk präsentieren sich ca. 15 Schiffe, „Segelnde Berufsfahrzeuge". Das sind Frachtsegler, Fischereifahrzeuge, Zoll-, Lotsen- und Rettungskutter von 1880 - 1950. Sie stammen aus den Revieren der Ostsee, Belte und Sunde, Kattegat und Skagerrak.

Hinter dem hölzernen Laufsteg der „Segelnden Berufsfahrzeuge" liegt die „Museumswerft". Hier werden historische Schiffe restauriert und nachgebaut. Hier wird gezeigt, mitgewirkt und ausgebildet.

Das Schifffahrtsmuseum, die „Schatzkiste" des Historischen Hafens. Schiffsbilder, Schiffsmodelle, Navigationsinstrumente, die Geschichte von Zucker, Rum und Sklaverei, Dampfmaschinen, das große Stadtmodell von 1600, die Knotenwerkstatt usw.

Der Historische Hafen wird oft von historischen Schiffen aus anderen Häfen von Nord- und Ostsee besucht. Sie finden ihren Liegeplatz am Kai des „Gästehafens".

Zur DAMPFERSAMMLUNG gehört Deutschlands letztes seegehendes Passagier-Dampfschiff, die ALEXANDRA, gebaut 1908, das Frachtschiff GESINE von 1924, die kleine hölzerne Inselfähre OKSEØ von 1928, die Barkasse SOLITÜDE, der Schlepper FLENSBURG und andere Maschinenfahrzeuge.

Auf der Förde begann 1855 der Regattasport in der „Westlichen Ostsee". In der Sammlung „Klassische Yachten" liegen ca. 20 z.T. 100 Jahre alte „Lustsegler", konstruiert und gebaut für die Freizeitsegelei. Sie dokumentieren die Entwicklung des Segelsports.

www.historischer-hafen.de

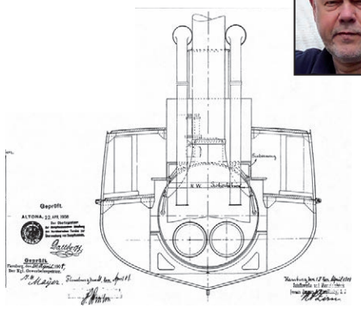
Es muss ordentlich „kesseln“, damit der Schornstein wieder qualmen kann, aber vorher müssen die Schiffsoperateure noch eine sehr umfangreiche „Bauch-OP“ vornehmen.

Man vermutet es gar nicht, dass dieses riesige Teil im Bauch der alten ALEXANDRA Platz findet, aber genau deshalb wird sie ein paar kräftige Schnitte aushalten müssen.

ALEX unter DRUCK

Die „Alex“ ist in die Jahre gekommen, genau genommen in die 108 Jahre.
Der Zahn der Zeit hat nicht nur am Schiffsrumpf genagt, sondern auch an den Nieten des 108 Jahre alten Kessels. Vor 5 Jahren hat sich eine der gefühlten 10.000 Nieten des Kessels erdreistet, dem Prüfungsdruck von 15 bar (jeweils vor Saisonbeginn) nicht mehr stand zu halten und den Förderverein „Alexandra“ zum Handeln genötigt.
Am 5. Oktober 2016 war es soweit. Der neue Kessel der „Alex“, der von der Fa. Wulff & Umag in Husum gebaut wurde, war fertig und bereit zur großen Druckprüfung auf Dichtigkeit und Festigkeit.
Exakt mit den Ausmaßen des 1908 gebauten alten Kessels aber um gute 4 Tonnen leichter (jetzt 19 t), wurde er nun mit Wasser gefüllt und ganz easy auf seinen Prüfdruck von 19,5 bar hochgefahren.
Dem kritischen Auge des Prüfers vom Hamburger TÜV entgeht nichts, aber der geschweißte Kessel ist dicht. Jetzt wurde auf die Arbeitsdrücke von 9 und 10 bar heruntergefahren. Der Kesseldruck blieb auf den gewünschten Höhen konstant, so waren die Vorstandsmitglieder des Fördervereins „Alexandra“ Starke und Petry, als auch der Projektleiter Michaelsen zufrieden.
Jetzt steht dem Einbau und einer neuen Saison mit renoviertem Dampfer nichts mehr entgegen.

Günter Herrmann



Oben auf dem Kessel der sogenannte Kesseldom, das ist der Sammelbehälter für die gesamte Dampfversorgung.

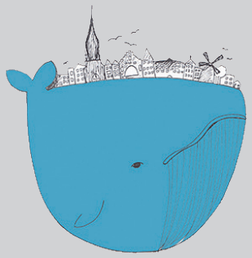
Na? Was zeigen denn die Anzeigegeräte? Müssen wir vielleicht noch etwas mehr Druck machen, oder reicht es?

FUTURE PORT CITIES

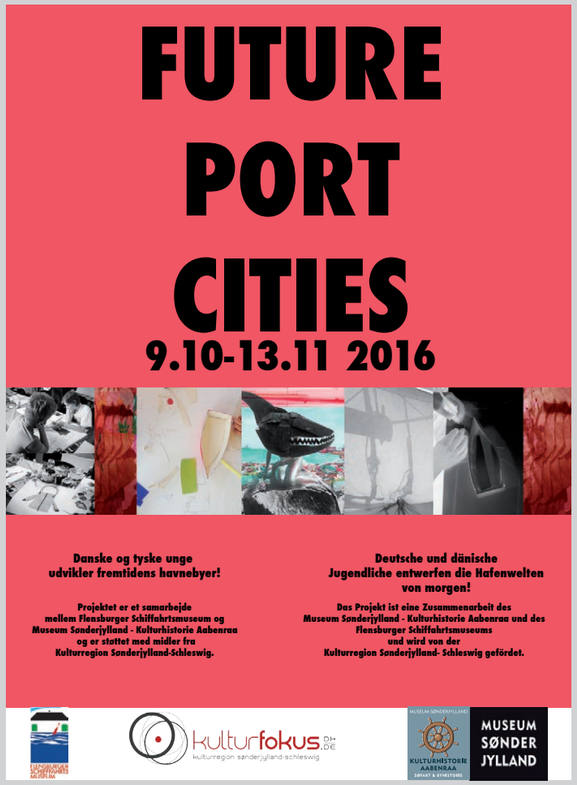
Ein Projekt von Jugendlichen über die Zukunft der Häfen in der Region Sønderjylland-Schleswig

Aussstellung im Schiffahrtsmuseum in Apenrade (Museum Sønderjylland - Kulturhistorie Aabenraa),
9. Oktober – 13. November 2016

Future Port Cities – unter diesem Motto haben sich Jugendliche aus Sønderjylland-Schleswig seit 2014 mit der Zukunft der Häfen der Region auseinandergesetzt. Ausgangspunkt für das Projekt war einerseits die aktuelle und sehr unterschiedliche Entwicklung der Hafenstädte Flensburg, Sonderburg (Sønderborg) und Apenrade (Aabenraa) – vom nahezu reinen Industriehafen in Apenrade bis zu einem ausgeprägten Kultur- und Freizeithafen in Sonderburg und Flensburg als Mittelding. Andererseits ist die gesamte Region daran interessiert, die heutigen Jugendlichen auch in der Zukunft als Erwachsene in der Region halten zu können und dafür sind entsprechende Arbeitsplätze sowie attraktive Wohn- und Freizeitmöglichkeiten erforderlich. Hier hat die Region mit ihrer Nähe zum Meer besondere Voraussetzungen und Möglichkeiten. Die Jugendlichen haben sich in mehreren Workshops und zwei sogenannten „Boatcamps“ – einwöchigen gemeinsamen Aufenthalten an Bord von Traditionsschiffen – u.a.mit folgenden Fragestellungen beschäftigt: Wie kann man heute und in der Zukunft aus der Nähe zum Wasser Nutzen ziehen und die Ressourcen des Meeres nutzen? Wie können die ökologischen Herausforderungen wie z.B. die globale Erwärmung und die Verschmutzung der Meere durch Mikroplastik gelöst werden? Welche innovativen Nutzungskonzepte sind in den Hafenstädten der Region möglich? Während der Projektlaufzeit wurden die Jugendlichen von unterschiedlichen Experten, darunter z.B. Historiker, Biologen und Architekten mit der Geschichte und Gegenwart der Häfen und deren aktuellen Herausforderungen vertraut gemacht, bevor sie anschließend mit Hilfe von Künstlern ihre eigenen Ideen u.a. zu modernen Transportmöglichkeiten zu Wasser, vom Meer inspirierter Kleidung oder innovativen Wohn- und Lebenskonzepten in Wassernähe entwickelten. Diese Ideen und Visionen der Jugendlichen werden zum Abschluss des deutsch-dänischen Projektes „Future Port Cities“ in einer Ausstellung präsentiert, die das Museum Sønderjylland – Kulturhistorie Aabenraa bis zum 13. November 2016 zeigt. Das Projekt „Future Port Cities“ ist eine Zusammenarbeit zwischen dem Flensburger Schifffahrtsmuseum und dem Museum Sønderjylland – Kulturhistorie Aabenraa und wird mit Mitteln der Kulturregion Sønderjylland-Schleswig finanziert.



Weitere Informationen:
www.future-port-cities.eu



http://www.museum-sonderjylland.dk/aabenraa.html
Schauen Sie doch mal bei uns in Apenrade vorbei!
Wir freuen uns auf Sie!

Stefanie Robl Matzen

MUSEUM SØNDER JYLLAND
KULTURHISTORIE AABENRAA

Museum Sønderjylland - Kulturhistorie Aabenraa
H.P. Hanssens Gade 33, 6200 Aabenraa (DK)
Tlf. + 45 74 62 26 45
aabenraa@museum-sonderjylland.dk
www.museum-sonderjylland.dk
Öffnungszeiten: 1.9.-31.5.: 13-16 Uhr 1.6.-31.8.: 10-16 Uhr, Montags geschlossen.
Eintritt: Erwachsene: 40 kr (ermässigt: 35 kr). Kinder frei. Gruppenführungen nach Vereinbarung auch außerhalb der Öffnungszeiten und auf Deutsch.

Kulturgeschichte Aabenraa · Flensburger Schifffahrtsmuseum · Ziegeleimuseum Cathrinesminde · Klassische Yachten Flensburg · Die Alte Werft · Wikinger Museum Haithabu · Maritime Center Dänemark · Sylter Heimatmuseum · Ribe Holzschiff-Vereinigung · Canal Verein Eiderkanal · Fanø Kunstmuseum · Marine-Ehrenmal · Schärenkreuzer Najade · Yachtwerft Robbe und Berking · Schifffahrtsmuseum Marstal · Historischer Hafen Flensburg · Schifffahrts- und Trachtensammlung · Museumshafen Kappeln · NordseeMuseum Husum · Fischereimuseum Heikendorf · Transformare e.V. Tönning · Schiffshistorisches Archiv · Hjortspring Boot

SAVE THE DATE

Das nächste Treffen des Netzwerkes Maritimes Erbe findet am Sa. 19. November in Flensburg statt.

Seit 2013 existiert das Netzwerk Maritimes Erbe als Forum der maritim-historischen Szene in der deutsch-dänischen Grenzregion. Wie kaum eine andere Region Europas ist die Region Sønderjylland-Schleswig vom Leben am und mit dem Meer geprägt. Von den frühgeschichtlichen Bootsfunden aus Hjortspring oder Nydam, dem Leben der Fischer an der Küste oder dem Handel mit Waren in aller Welt bis zur Spiegelung des Meeres in der zeitgenössischen Kunst hat das Leben zwischen den Meeren in unzähligen Geschichten, Dokumenten und Artefakten seine Spuren hinterlassen und prägt auch heute noch die Identität der Menschen und der Landschaft.

Aktuell beteiligen sich rund 20 Museen, Vereine und „Aktivisten“ an dem Netzwerk, deren Mitglieder sich ein- bis zweimal im Jahr an unterschiedlichen Orten treffen. So lernt man sich kennen, weiß, was woanders so los ist, schaut, wie die das machen, staunt, was alles möglich ist, und freut sich, das man nicht allein ist mit dem maritimen Erbe, das uns allen ans Herz gewachsen ist, viel Arbeit macht, aber auch viel Freude.

Das nächste Netzwerk-Treffen findet am Sonnabend, 19. November in Flensburg statt. Hier gibt es ja neuerdings das Yachting Heritage Center, das sich mit Leib und Seele der Geschichte des klassischen Yachtsports widmet. Das gilt es kennenzulernen – und im Netzwerk zu begrüßen! Weitere Details zum Treffen finden sich demnächst auf der Homepage www.maritimeserbe.eu und werden über den E-Mail-Verteiler der Netzwerk-Teilnehmer verschickt.

Thomas Overdick,
Flensburger
Schifffahrtsmuseum

KONGELIG CLASSIC

Getrennt starten, aber gemeinsam segeln! Über 70 Schiffe versammelten sich in der Wasserslebener Bucht. Wie 1855 war man sogar von der Elbe angereist und auch ganz Dänemark war vertreten. Auf den alten gaffelgetakelten Arbeitsbooten gingen sofort die vierkanten Topsegel hoch, denn es wehte eine leichte Brise. Um das Gedränge so ungleich schneller Schiffe an der Startlinie zu vermeiden, wurde um 10 Minuten zeitversetzt gestartet, aber dann konnte man doch miteinander und gegeneinander segeln und manche kleine klassische Yacht wunderte sich über die Geschwindigkeit eines alten Zollkutters, denn die mussten ja auch früher schon schnell sein, um Schmuggler zu erwischen. Gegen schnelle Schärenkreuzer oder andere elegante Klassiker hatten dann die „alten Eimer“ schlechte Karten, aber es war wieder ein schöner Spaß, auch wenn der Wind am zweiten Tag nicht so richtig wollte, aber die Hafenfeste in Sønderborg und Aabenraa sorgten mit der maritimen Spielmeile für einen guten Ausgleich. Die Ergebnisse und schöne Fotos wie diese von Udo Reuschling oder von Wolf Hansen gibt‘s unter:
www.sailingpix.de
www.kongelig-classic.de

Und für nächstes Jahr rechtzeitig anmelden!

Fotos: Udo Reuschling

KC 1855

Gemeinsam

Ein typisches Bild für die KC, die KONGELIG CLASSIC: der Zollkreuzer RIGMOR, das älteste fahrtüchtige Segelschiff Deutschlands,1853 in Glückstadt an der Elbe gebaut, gemeinsam mit unserer klassischen Yacht REILA, ein Knut Reimers Seekreuzer, 1942 in Horsens/DK gebaut. Sie war in den 40ern eine der schnellsten Yachten Dänemarks.

Foto: Wolf Hansen/sailingpix.de

FÄSSER

Es gibt sie seit über 2000 Jahren und sie sterben nicht aus. Alte Seefahrt ist ohne hölzerne Fässer kaum vorstellbar und ohne Wasserfässer oder in Fässern gelagerte Schiffszwieback und Pökelfleisch wären Kolumbus und seine Leute wohl schon vor dem Skorbut jämmerlich verdurstet. Also, ohne Fässer lief nichts, darum hier „leicht fassliche“ Anmerkungen.

KOMM, WIR MACHEN EIN FASS AUF

Komm, wir machen ein Fass auf! Damit ist heute sicher kein Butterfass gemeint, und auch damals galt dieser Vorschlag wohl eher für ein Bier- oder ein Weinfass. Ganz selbstverständlich hat sich dieser Spruch bis in unsere Zeit erhalten, denn Bier und Wein werden immer noch in Fässern abgefüllt. Auch wenn zumindest die Bierfässer schon lange nicht mehr aus Holz, sondern aus Aluminium oder aus Kunststoff sind, so hat sich doch die Form des Fasses über Jahrhunderte gehalten, denn angefüllt mit Bier lässt es sich kaum heben, aber doch gut rollen, und es gibt Flensburger Fotos aus den Zeiten der intensiven Rum Produktion, auf denen festgehalten wurde, wie starke Männer in schweren Lederschürzen hölzerne Rumfässer mit mindestens einem Meter Durchmesser über das holprige Katzenkopfpflaster der Flenburger Höfe rollen. Die ganze alte Seefahrt ist ohne Fässer kaum vorstellbar und das nicht nur wegen dem Rum. Der gesamte Trinkwasservorrat für die längsten Reisen musste in Fässern mitgenommen werden. Es gab keine Alternative für wasserdichte Behältnisse, denn Kisten, Säcke und Körbe nahmen zumeist den größten Teil des Frachtraumes ein, aber nicht nur Rum und Wein, auch Butter, Schmalz, Öle und Fette, gesalzene Heringe oder gepökeltes Fleisch ließen sich damals kaum anders transportieren. Insbesondere im Mittelmeerraum wurden dafür auch Tonkrüge verwendet, aber man versuche mal, einen großen Tonkrug über ein Steinpflaster zu rollen. Bruch war vorprogrammiert. Ein hölzernes Fass hingegen hatte immer eine gewisse Elastizität und konnte harte Stöße auffangen. Die einzelnen gebogenen Bretter, die sog. Fassdauben, aus denen ein Fass besteht, wurden dabei durch eiserne Reifen zusammengehalten, die sich der Fassmacher, der sog. Böttcher oder auch Küfer, beim Schmied machen ließ, der auch für die aufgezogenen Eisenreifen auf den hölzernen Rädern der Transportkarren zuständig war. Eisenreifen wurden am häufigsten genutzt, aber für empfindliche Lebensmittel wie Butter oder eingelegte Heringe konnten hölzerne „Bänder“ verwendet werden, die man hier in unserer Gegend zumeist aus Weidenzweigen herstellte. Zuständig dafür waren die „Bandrieter“,

Bandreißer, die mit einer besonderen Technik die frisch geernteten Weidenzweige der Länge nach aufrissen und diese sehr biegsamen, aber zähen halbierten Zweige zu Ringen zusammenbanden und stramm um die Fässer legten. Sie hatten eine Eigenschaft, die sich besonders auf Schiffen als Vorteil erwies: Sie rosteten nicht, was auch für die Butter gut war. Dass das hölzerne Fass insbesondere für Wein und Rum gut geeignet ist, liegt an der Eiche, die gerbsäurehaltig ist. Um die Fassdauben zu biegen, wurden die Dauben über Feuer gebogen, das ergibt in der Wirkung einen leichten Vanillegeschmack, oder bei grün gebogenen Dauben einen harzigen Tanningeschmack, der z.B. besonders beim griechischen Retsina deutlich wird. Das sog. Barrique, also ein gewisser Fass-Geschmack wurde immer schon als Geschmacksbeeinflussung genutzt, aber das gilt natürlich nicht für die Butter, bei der die Dauben zumeist aus geschmacksneutralerer Fichte oder Ahorn waren.

Rumfässer gab es auch mannsgroß. Ein solches, gespendet von Herm.G. Dethleffsen stand lange auf dem Bohlwerk herum (3.v.oben) bis es zunehmend dem Wandalismus zum Opfer fiel. Aber richtige und auch große Rumfässer kann man immer noch im Schifffahrtsmuseum oder natürlich bei unseren Rumproduzenten BRAASCH oder JOHANNSEN sehen, von denen hier zwei große Fässer aus der Marienstraße abgebildet sind (4. v. oben). Das kleine Fässchen des großen Fotos links hängt im netten kleinen Museum Skælskør an der Südwestecke Seelands und die Fassmacherin auf den Foto hier ganz unten demonstriert ihr Handwerk im legendären Mystic Seaport/USA. Fässer sind immer noch beliebt. Insbesondere als Partytische oder als dekorative Bottiche für den Garten (die gibt es übrigens bei Garten 2000). Sie scheinen nicht auszusterben, denn nicht nur die Hanse oder die Wikinger haben sie schon genutzt (siehe auch Seite 20). Es heißt, es gibt sie schon über 2000 Jahre und die Kelten hätten sie erfunden. Bei deren Weinproduktion ist das gut vorstellbar. Man kann ja nicht alles gleich trinken sondern muss auch was aufbewahren, damit zur Rum Regatta noch was da ist...

Rainer Prüß

KOLONIALES ERBE – SØNDERJYLLAND-SCHLESWIG

Nach vierjähriger Vorbereitungszeit haben das Flensburger Schifffahrtsmuseum, das Museum Sønderjylland - Kulturhistorie Aabenraa und die Schleswigsche Sammlung der Dansk Centralbibliotek Flensborg im Mai 2016 ein gemeinsames Projekt zur Erforschung und Vermittlung des kolonialen Erbes Flensburgs und der Region Sønderjylland-Schleswig gestartet. Anlass ist der 100. Jahrestag des Verkaufs der Dänisch-Westindischen Inseln samt der dort lebenden Menschen an die USA im Jahre 1917. Die heutigen US Virgin Islands begehen somit im kommenden Jahr ihr 100-jähriges Jubiläum. Das Flensburger Schifffahrtsmuseum, das Museum Sønderjylland - Kulturhistorie Aabenraa und die Schleswigsche Sammlung der Dansk Centralbibliotek Flensborg nutzen die Gelegenheit des Gedenkjahres, um auf die vielfältigen kolonialen Bezüge in Geschichte und Gegenwart der Region Sønderjylland-Schleswig aufmerksam zu machen.

In Flensburg und seinem Umland finden sich vielfältige Spuren dänischer und deutscher kolonialer Geschichte. Flensburg ist im 18. und 19. Jahrhundert durch den Handel mit den dänischen Kolonien in Westindien reich geworden. Die Ziegeleien entlang der Förde produzierten massenhaft Baustoffe für die Inseln. Auch in der Hafenstadt Apenrade war die Entwicklung der Seefahrt eng mit den Möglichkeiten, die der weltweite Kolonialismus bot, verbunden. Die aufwendigen Reisen in die Karibik, nach Afrika und nach Asien wurden zum Wirtschaftsmotor der gesamten Region, von der Seeleute, Kapitäne, Kaufleute, Schiffbauer, Handwerker und Bauern allerorten profitierten. Auch Fabrikanten, Geschäftsleute oder Soldaten, die etwa an den deutschen Kolonialkriegen teilgenommen haben, sind Akteure dieser transatlantischen Beziehungen. Auch wenn die ökonomischen und gesellschaftlichen Effekte dieser wirtschaftlichen Blütezeit bereits in Teilen beschrieben sind und nicht zuletzt bis heute u. a. das Selbstbild der Stadt Flensburg als „Rum-Stadt“ prägen, ist das kolonialgeschichtliche Erbe dieser Zeit samt seiner Wirkweisen und Folgen insgesamt bis heute nicht im Bewusstsein der Menschen in der Region verankert. Stichworte sind hier etwa Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Rassismus, soziale und ökonomische Ungleichgewichte, die post-koloniale Situation Afrikas und Mittel- und Südamerikas. Ziel des Projekts „Koloniales Erbe“ ist es daher, der breiten Öffentlichkeit eine neue Perspektive für einen reflektierten, verantwortungsbewussten und zukunftsgerichteten Umgang mit dem eigenen bzw. dem gemeinsamen kolonialen Erbe – das als solches überhaupt erst einmal zu erkennen und zu benennen ist – zu eröffnen.

Die Bedeutung des Projekts zeigt sich in der Förderung der für 2017 im Schifffahrtsmuseum geplanten Ausstellung „KulturTransfer“ im Programm Fellowship Internationales Museum der Kulturstiftung des Bundes – eine der größten von öffentlicher Hand geförderten Kulturstiftungen Europas. Die großzügige Förderung ermöglicht es dem Museum, für 18 Monate die renommierte jamaikanische Kulturwissenschaftlerin Dr. Imani Tafari-Ama als Kuratorin im Projekt zu beschäftigen, um sowohl in der vorbereitenden Forschung als auch in der späteren Ausstellung eine dezidiert afrikanisch-karibische Perspektive auf das gemeinsame koloniale Erbe zu eröffnen. Auch aus dem Interreg-Programm KursKultur konnten Gelder eingeworben werden.

Die Ergebnisse des Projektes werden 2017 neben der großen Sonderausstellung im Schifffahrtsmuseum in der Kartierung kolonialer Erinnerungsorte (mit begleitender Homepage und Wanderausstellung), Lehrmaterialien für Schulen, einem vielfältigen Begleitprogramm sowie einer umfassenden Anthologie zur Kolonialgeschichte Sønderjylland-Schleswigs erschlossen und präsentiert.

Weiterlesen! Imani Tafari-Ama's Blog zum Projekt:
www.culturetransfer.wordpress.com
Wir suchen noch Interviewpartner, die offen für ein Gespräch über das koloniale Erbe Flensburgs wären. Interessierte können sich gerne melden unter E-Mail: schifffahrtsmuseum@flensburg.de oder unter Tel.: 0461/852970.

Dr. Thomas Overdick, Museumsleiter Flensburger Schifffahrtsmuseum

Segeln mit alten Schiffen,

tun das nur "alte Säcke" wie der da? Wer sich in der sogenannten Gaffelszene der historischen Schiffe umsieht, stellt schon ein starkes Übergewicht der ebenso historischen Besatzungen fest und das Thema „Nachwuchs" wird seit Jahren gerungen. Dabei finden sich durchaus Jugendliche, die nicht auf „high speed" setzen, sondern Freude am besonderen Geist dieser „alten Eimer" haben, auch wenn das mehr Arbeit bedeutet als bei einem *Laser, Hobie-Cat oder 49er.* Noch vor Jahren fanden erst 30- bis 40jährige den Weg in unsere Jugendabteilungen im Sinne der Entdeckung der Langsamkeit. Doch in letzter Zeit stoßen immer mehr Schüler, Azubis und Studenten zu dieser Szene und sind mit Begeisterung selbst bei der handwerklichen Arbeit dabei. Sie schleifen, malen, riggen und takeln mit Freude, Energie und Zuverlässigkeit. Vielleicht

...auch für Jugendliche?

ist das Displaywischen auf Dauer doch nicht so ganz befriedigend, wie wenn man das Ergebnis der Arbeit richtig ansehen, anfassen und anschließend ganz lebendig unterm Hintern spüren kann. Ein erfreulicher Trend!

Rainer Prüß

Foto: Wolf Hansen/sailingpix.de

Echt wikingische Ladung auf den 1 : 1 Nachbauten der alten Schiffe im Wikingermuseum Roskilde. Das lohnt wirklich einen Besuch und man sollte schon etwas Zeit mitbringen.

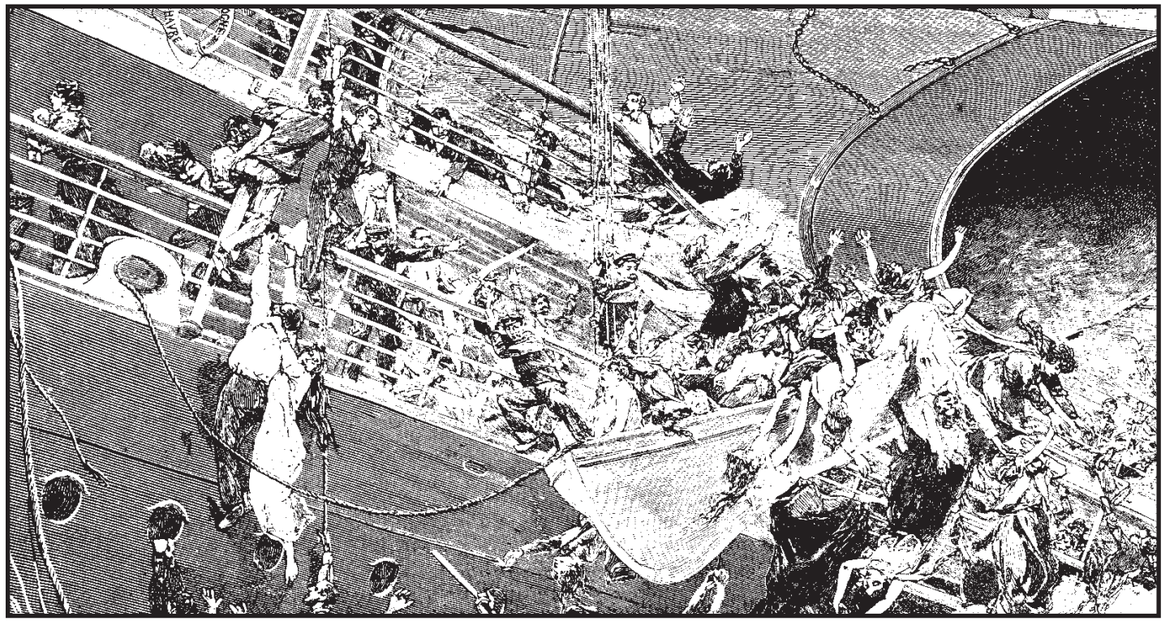
Wikingerboot-Replik RAGNA auf der KONGELIG CLASSIC 2016. Ziemlich nasses Segeln im offenen Boot auf harter Kante, aber der Oberwikinger Knut hat alles im Griff.

Gehört sowas auf die Fensburger Förde?

Es ist ja klar, Wikinger gehören nach Skandinavien, nach Dänemark, Schweden, Norwegen oder Grönland. Sie haben es ja sogar bis ins Schwarze Meer geschafft. Ja, und natürlich gehören sie nach Haithabu, das ist doch klar. Und natürlich auch nach Ribe, das ist ja auch klar. Nach Flensburg gehören sie jedenfalls nicht. Flensburg hat mit Wikingern nichts zu tun, höchstens mit Knut und der RAGNA. Oder mit der Wikingerschiffen SEBBE ALS oder der SIGYN als Rum Regatta Teilnehmer. Ansonsten ist Flensburg natürlich wikingerfrei. Oder? Es redet jedenfalls keiner drüber. In den Museen findet sich auch nichts. Aber ist es denn vorstellbar, dass der kleine Raum zwischen Ribe und Haithabu als älteste Wikingersiedlungen und große wikingische Handelsplätze wikingerfrei war? Wo die Wikinger doch die Wiken, also die schützenden Buchten zum Ausweichen, zum „wiken“, suchten, nach denen sie benannt sind? Unvorstellbar. Und natürlich fanden Taucher vor geraumer Zeit am Ausgang des Flensburger Hafens die Reste einer wikingischen Unterwasser-Palisade, wie man sie auch überall in dänischen Buchten findet. Also natürlich waren die Wikinger in der Flensburger Förde und im Innenhafen, der sich als Schutzwik geradezu anbietet. Man sagt sogar, sie hätten vor der Holnisspitze, die bei Westwindlage gerade mit einem wikingischen Rahsegel so schwer zu umkreuzen ist, einen Abkürzungskanal gegraben, deren Spuren aus der Luft immer noch zu erkennen sind. Also, alles klar, es gab flensische Wikinger, und darum passen natürlich auch die Repliken der Wikingerschiffe auf die Förde, und darum freuen wir uns immer wieder, wenn sie schon seit Jahren Gäste der Rum Regatta sind, auch wenn der Rum nachweislich nicht wikingischen Ursprungs ist. Aber die modernen Wikinger freuen sich über die gewonnenen Sonderpreise, und wenn man sich die Fotos aus dem Wikingermuseum Roskilde auf der linken Seite ansieht, dann ist klar, dass der Rum für die Wikinger natürlich in ein Fässchen gehört, damit er zur historischen Ladung passt. Wir übernehmen dafür im Tauschhandel auch gerne ein Eisbärenfell oder ein Rentiergeweih von der Insel Alsen. Bei der jetzigen Haltung der Banken sollte man den Tauschhandel sowieso reaktivieren.

Wikingische Handelsware als Tauschladung

Rainer Prüß



Frauen und Kinder zuerst.... schon vergessen?

Frauen und Kinder zuerst“ lautet das ungeschriebene Gesetz zur Rettung von Menschen von einem Schiff in Seenot, bekannt unter dem Namen der „Birkenhead Drill“, einem historischen Verhaltenskodex, laut dem Frauen und Kinder in lebensgefährlichen Situationen zuerst gerettet werden sollten, zum Beispiel beim Sinken eines Schiffes mit einer beschränkten Anzahl von Rettungsbooten. Die Anwendung, die zur Namensgebung Birkenhead Drill führte, ereignete sich 1852 bei der Evakuierung des Truppentransportschiffs HMS Birkenhead. Die Regel ist vor allem durch den Untergang der Titanic 1912 bekannt geworden. Der Zweite Offizier schlug Kapitän Smith vor: „Sollten wir nicht die Frauen und Kinder in die Boote bringen, Sir?“ worauf der Kapitän antwortete: „Frauen und Kinder in die Boote und diese ablassen!“ Die Offiziere interpretierten diesen Befehl unterschiedlich: Die einen meinten zuerst Frauen und Kinder, die anderen nur Frauen und Kinder. Daher ließ ein Offizier Rettungsboote mit leeren Sitzen zu Wasser, wenn keine Frauen und Kinder in der Nähe waren, um diese zu besteigen, während andere einer beschränkten Anzahl von Männern erlaubten, die Rettungsboote zu besteigen, nachdem alle in der Nähe wartenden Frauen in die Boote gestiegen waren. Daher wurden 74 % der Frauen und 52 % der Kinder gerettet, aber nur 20 % der Männer. Die Regel hat im Seerecht kein Äquivalent und laut dem Evakuierungsexperten Ed Galea von der University of Greenwich wird heute den hilfsbedürftigsten Menschen zuerst geholfen, also nicht unbedingt den Frauen, sondern Verletzten, Alten und kleinen Kindern. Darüber hinaus zeigt eine Studie der

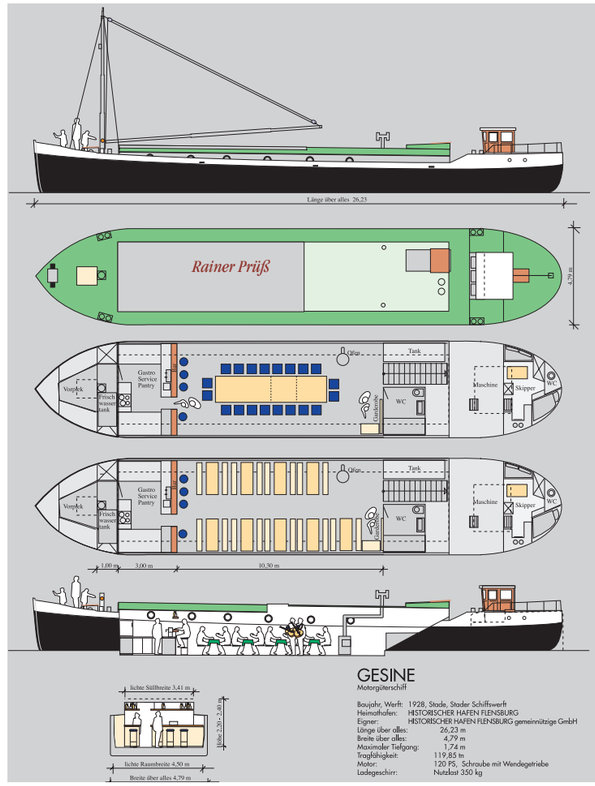
Universität Uppsala, dass die Anwendung der Regel in der Praxis eher eine Ausnahme ist. In vielen Ländern gelten aber das „vorzeitige Verlassen des Schiffs durch die Schiffsführung“ und das „Zurücklassen Hilfsbedürftiger“ als strafbare Handlungen (z. B. Codice della Navigazione §§ 303, 1097), d. h. der Kapitän geht als Letzter von Bord.
Der Kapitän der Costa Concordia führt zu seiner Entschuldigung an, er sei bei der Schräglage des Schiffes unbeabsichtigt auf das Rettungsboot gerutscht d.h. also, das Schiff sei schuld daran, dass er vor den Frauen und Kindern von Bord gegangen sei.
Am 11. Februar 2015 wurde Francesco Schettino zu 16 Jahren und einem Monat Gefängnis verurteilt. Das Gericht verbot ihm für fünf Jahre Schiffe zu führen, und verhängte weiterhin ein lebenslanges Verbot, öffentliche Ämter zu bekleiden.
Den umfangreichen Bericht zur Havarie der Costa Concordia findet man auf Wikipedia unter http://de.wikipedia.org/wiki/Costa_Concordia

Gerd Büker
Schiffshistorisches Archiv Flensburg
www.schiffshistorisches-archiv.de

Passend zum Artikel über KISTEN im letzten HAFENBLATT erreichte uns ein Hinweis auf ein wunderbares Buch über Seekisten von Peter Barrot, der seit Jahren zu diesem Thema forscht und selber eine umfangreiche Sammlung besitzt.

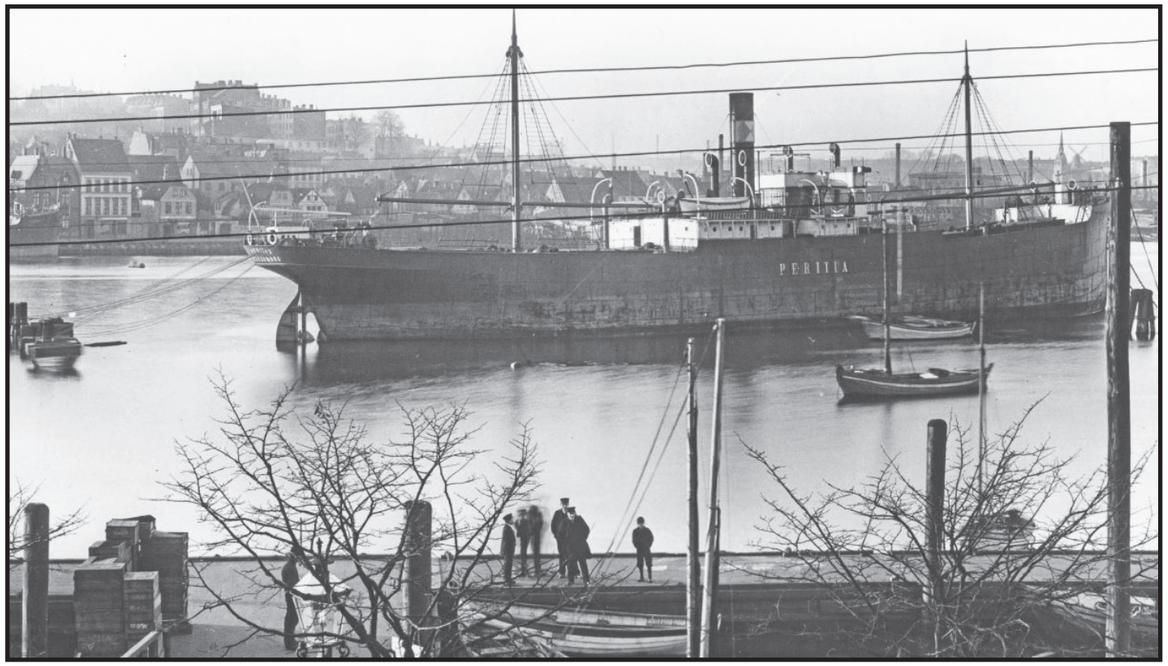
Über die treueste Begleiterin des Seemanns – die Seekiste – ist wenig bekannt, obwohl einst jeder Seemann eine Seekiste hatte. In ihr befand sich sein gesamter Besitz. Sie war, neben der Koje, sein einziges rivates Refugium auf dem Schiff. Die ganz persönlichen Dinge befanden sich in der Beilade der Kiste. Vor etwa hundert Jahren endete der praktische Gebrauch von Seekisten, trotzdem gibt es heute noch eine nennenswerte Zahl von schlichten, meist grünen Seekisten. Sie sind letzte Zeugnisse von längst verstorbenen Seeleuten und gewähren uns Einblick in ein hartes Leben ohne die oft beschworene Seefahrtsromantik. Neben der Historie beschäftigt sich das Buch ausführlich mit der Konstruktion, dem Bau und den Hölzern der Seekisten. Einzelne Sonderformen werden näher beschrieben. Die vielen Funktionen werden deutlich gemacht.
Ein Seeman war stolz auf seine Seekiste!, davon zeugen phantasievolle Bemalungen und Beschläge. Eine große Bilderzahl beweist es dem Leser. Auch wenn die Seekisten schon lange aus der Mode gekommen sind und durch Seesäcke und Koffer abgelöst wurden, bleiben sie in vielen Haushalten und Museen erhalten.
Insgesamt ein wirklich lesenswertes und kompetentes Buch mit schönen Abbildungen. Wir werden in einem der nächsten Hafenblätter noch auf dieses spannende Thema eingehen. Eine Ausstellung der Kistensammlung kann man übrigens bis zum 23. Oktober in Kiel im Sartori & Berger Speicher sehen.

Peter Barrot
SEEKISTEN
Vielzweckmöbel der Seeleute
Ein Beitrag zur Sozialgeschichte der Seefahrt
erhältlich für 15,-EUR zu bestellen über über peter@barrot.de



Feste feiern auf GESINE

Feiern im HISTORISCHEN HAFEN
Das historische Frachtschiff GESINE hat alles was man zum Feiern braucht. Entweder für Selbstversorger oder mit Service. Für alle Anlässe vom Geburtstag bis zur Firmenfeier mit viel Platz unter Deck. Was das kostet? Kommt drauf an.
Einfach anrufen. Fragen kost nix!
HISTORISCHER HAFEN Tel. 0461 18 29 18 02
Frank Petry



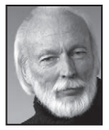
Zwei Bilder aus dem FSC Archiv. Wenn Sie mehr über diese Fotos wissen, über Details zu Wasser oder zu Lande, dann freuen wir uns mit dem Flensburger Schifffahrtsmuseum über Hinweise.

Bildbetrachtung

Dampfer im Hafen...

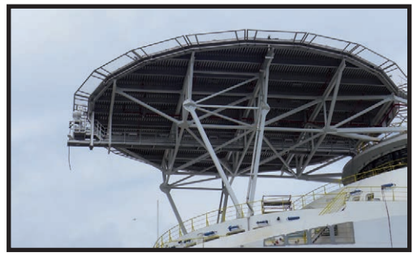
Die PERITIA im Flensburger Hafen. Das Foto soll um 1910 entstanden sein. Zu der Zeit stand der Steuermann noch im Freien auf der „Brücke“, die wohl so heißt, weil sie das Schiff in ganzer Breite von Backbord nach Steuerbord überbrückt, damit man beim Anlegen an der Bordwand heruntersehen konnte, um den Abstand zum Kai zu taxieren. Das dunkle Lampenbrett der Steuerbord-Positionslaterne rechts neben den beiden Lüftern vor dem Schornstein markiert die Außenseite der weiß gemalten Brücke. Ist der „Dampfer“ noch ein Dampfer mit Dampfmaschine oder bereits dieselgetrieben? Auf eine Hilfsbeseglung hat man schon verzichtet. Das Vertrauen in den Maschinenantrieb war über die Jahrzehnte gewachsen und die Masten hielten nur noch die Ladebäume, mit deren Hilfe man das Schiff selber entladen konnte und nicht auf Hafenkräne angewiesen war. Hafenkräne waren in den fernen Ländern Südamerikas oder Afrikas noch lange keine Selbstverständlichkeit. Oft genug wurde in Flussmündungen geankert, um dann mit Hilfe der eigenen Ladebäume die Ladung auf kleine Boote zu hieven, die die Waren dann an Land bzw. an das oft unbefestigte Ufer brachten. Die hier gut zu sehenden großen Lüfter versorgten die Maschinenraum mit Frischluft und sorgten wohl auch für eine Belüftung der Laderäume und des Mannschaftslogis im Bugbereich. Die PERITIA ist an den Pfählen auf der Hafenostseite vertäut und schwimmt hoch auf. Ihre Laderäume sind offensichtlich leer. Ist das nur eine kurze Wartezeit oder ist sie „Auflieger“, weil es aufgrund der wirtschaftlichen Situation keine Ladung gibt? Im Bildvordergrund liegt zu dieser Zeit offenbar ein Schwimmsteg als Anleger für kleinere Schiffe. Eine Gaslaterne beleuchtet den Brückenzugang, auf dem sich ein paar Kisten stapeln. Der Aufforderung des Photographen, doch wegen der langen Belichtungszeiten der Plattenkamera für eine Weile stillzustehen, ist einer der auf der Brücke verweilenden Männer nicht gefolgt, und auch das weiße Boot direkt neben der PERTITA hat nicht stillgehalten. Beide an einer Boje liegenden Boote sind vom Typ der EURYDIKE, die in dieser Form auf der Museumswerft nachgebaut wurde.

Auf der Hafenwestseite beginnt die Küstenszenerie an der linken Bildseite mit dem heute noch vorhandenen Ziegelgebäude rechts von der Zufahrt zum Hof des Flensborg Hus, vor dem noch der Bug eines ähnlichen Schiffstyps zu sehen ist. Dann folgt das heute renovierte dreigeschossige Wohn- und Geschäftshaus und rechts daneben der helle Giebel mit den drei Fenstern: Die legendäre „Rote Laterne“, deren namensgebende Laterne auf das zu erwartende Entertainment verwies, und die heute wieder den Giebel krönt. Über diesen auch damals seemännisch geprägten und leicht anrüchigen Teil der sog. „Küste“ schwebt ziemlich einsam die Häusergruppe um die ehemalige Christian Voigt Schule in der Schlossstraße und am rechten Bildrand zeigt sich die St. Petri Kirche mit der Bergmühle. Solche und ähnliche Fotos von Dreesen und Metschies finden sich übrigens im „Flensburg Wandkalender 1917“. Den kann man beziehen über info@filmtransferflensburg.de



Rainer Prüß

Aus galaktischen Insiderkreisen wurde verlautbart, dass es sich bei dem derzeit auf einer der flensburger Werften entstehenden Fahrzeug nicht um ein maritimes Objekt, sondern um ein maritim getarntes Raumschiff handelt. Jetzt wurden in der Lackierhalle zwischen alten Farbeimern zwei heimgekehrte Jedi-Ritter entdeckt, die den Angriff von Clown-Kriegern abwehren wollen, die eine dunkle Bedrohung darstellen. Die Werft, die sich als Teil des galaktischen Imperiums gegen solches Erwachen der Macht wehrt, schlägt als Imperium zurück und hat dafür auf dem Landeplatz für fliegende Untertassen eine „Hau den Lucas“ Station eingerichtet, um vermeinlichen Star Wars entsprechend zu begegnen. Christopher Lee sucht dafür noch einen Luv-Partner. *RP*



Detailaufnahme des neuen Raumschiffs

Zum Thema Nutzung des „Nordkaps”, also der geräumten Bauwagensiedlung an der Spitze der Hafenostseite wurden jetzt Tatsachen geschaffen. Unbekannte Gönner haben das Rote Sofa des NDR erworben und es am Ufer dieses Grundstücks am Hafenausgang positioniert. Es soll für den politischen Diskurs zur Verfügung stehen. In angemessener Umgebung will man hier mit den Parteivertretern über die steinigen Geröllhalden der städtischen Tagespolitik talken. Das Sofa hat einen Kippmechanismus. Bei falschen Antworten werden die Talkgäste ins Wasser katapuliert. Damit die Chemie stimmt, konnte als Talkmasterin schon die Chemikerin Dr. Frauke Petry gewonnen werden, die ein Händchen für Explosives hat. *RP*

Das Rote Sofa

Bürsten, Bürsten...

...oder die Milchschläuche der Espressomaschine reinigen?

Handwerkerbürsten, Massagebürsten, Haarbürsten, Klosterbürsten, Nagelbürsten, Kleiderbürsten, Flaschenbürsten, Gemüsebürsten, Tierbürsten, Kinderbürsten, Pinselbürsten, Bürsten, Bürsten, Bürsten ... (und natürlich auch Natur-Bimsstein)

Und natürlich auch die Bürste, die Sie schon immer gesucht haben ...

Der kleine Laden

Ingeborg Becker

Norderstraße 18 · 24939 Flensburg · Tel/Fax 0461 22004

Für Liebhaber...
für die Wand!

Es gibt sie wieder, die oft nachgefragte, handgezeichnete Seekarte mit den Standern aller Vereine an der Förde.

Sie können für Ihren Rahmen die Größe selber bestimmen und die gewünschte Breite angeben. Wir drucken sie auf festem Papier zu kleinem Preis.

Interessiert? Mailen Sie uns die gewünschte Größe, wir nennen den Preis.

Alles unter DIN A 2 gibt es für 35,- EUR.

Tel. oder mail genügt.

0461 902190 oder pruess@rainer-pruess.de

Sehr praktisch so ein lebender Baum-Niederholer, fehlt nur ein Bier-Raufholer.

Nur nicht durchhängen, Jungs, und immer schön beweglich bleiben im Alter!

Ja, wird das denn auch klappen? LUNA VIII is' ja nicht nur auf Backbordbug sondern hat als 10mR Yacht fast schon eingebaute Vorfahrt... nicht zu nahe kommen!

Sie sind schon von Anfang an dabei mit ihrer kantigen „Blaumeise".

...und selbst manch Langgedienter fragt sich: Weiß hier einer wo's langgeht?

Immer wieder Blick nach oben, DUEN aus Assens muss natürlich gewinnen!

Solche Gallionsfiguren sind zwar nicht traditionell, aber auch nicht GAMMEL...

Mastbruch und nicht genug Wasser unterm Kiel... aber Spaß!

Sie ist die kleine Schwester der KONGELIG CLASSIC 1855 aber eigentlich die ältere, denn exakt 150 Jahre später wurde sie 2005 ganz spontan ins Leben gerufen, als sich zeigte, dass genau 150 Jahre rum waren. Seitdem läuft sie als kleine aber richtig nette, beschauliche Regatta des Vereins Klassische Yachten Flensburg e.V. auf der historischen „Rennstrecke" zwischen dem Flensburger Hafen und den Ochseninseln. Da geht's einmal rum, und dann wieder nach Hause, um auf der GESINE und auf dem Steg mit Suppe und Musik gemütlich zu feiern.

Flensburger Regatta
1855

28 deutsche und dänische Boote waren dabei und genossen das schöne Wetter mit Sonne und 2 bis 4 Windstärken. Natürlich kam wieder einer „auf Schiet", die Ochseninseln sind einfach zu gefährlich und heißen ja nicht zufällig „Ochseninseln". Daneben gab es leider trotz schönstem Wetter auch einen Mastbruch, aber alles lief schmerzfrei ab. Armin Kauth als Preisverleiher hatte sich extra mit Holzschuhen und einer uralten Rettungsweste schwimmfähig gemacht, es gab von der Ladeluke der GESINE geschmackvoll gravierte Rumbuddeln als Preise, und in Flensburger Tradition Schrott für die Ersten, dazu aber jeweils eine selbstgezogene goldene Tomate, was die entspannte Atmosphäre unterstützte und somit alle sich wieder auf das nächste Jahr freuen.

RP

Fotos: Wof Hansen/sailingpix.de

Lieber von Armin Schrott als Preis, als Schrott auf dem Sandhaken, man muss ja nicht auch noch auf Schiet gehen, darum wird auf SINA heftig spekuliert...

Bernhard mit BRITTA von 1948 (Einheitsklasse Viking von Bjarne Aas) zieht freundlich vorbei, aber Hannes ärgert sich wohl über den kaputten Mast der MAGNOLIA.

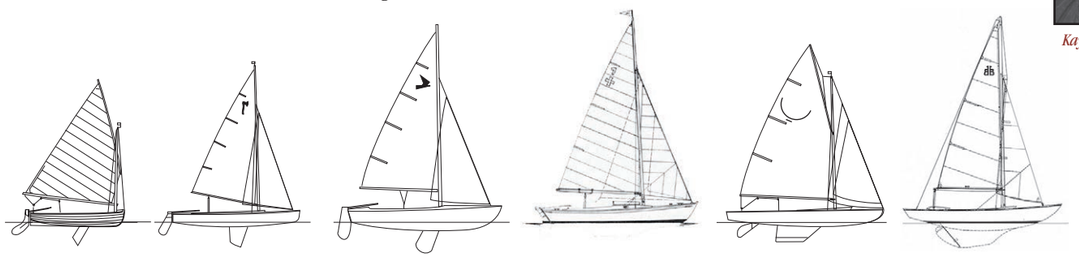
Noch mit den Blumen der Bootstaufe geschmückt, aber schon segelfertig für die FLENSBURGER REGATTA, ein absolutes Schmuckstück mit einem bretonischen Vater aus Brest!

alt, aber neu gebaut!

Bis man mit einem großen Boot mal los kommt...
Nichts für das Feierabendsegeln, mal eben schnell die Segel hoch und los. Eine Jolle ist die Lösung!
Und für einen geübten Bootsbauer liegt es da nahe, sich eine zu bauen. Nicht irgendeine, sondern natürlich schon etwas handwerklich Anspruchsvolles, mit Geschichte: Es wurde ein 12 Fuß Dinghy, akkurat nach den Vermessungsvorschriften. Das „Klinkern" konnte man so ja auch noch üben...
So entstand an Wochenenden und nach Feierabend neben der regulären Arbeit an den Schiffen der Kunden die „ELOUAN" (bretonisch das gute oder schöne Licht, der Leuchtende) und verschlang um die 600 Stunden in 3 Jahren. Die neugierigen Nachbarn am Harniskai sahen öfter mal vorbei, um sich vom Fortgang der Arbeiten zu überzeugen und waren immer wieder beeindruckt: von der Liebe zum Detail und der Zielstrebigkeit des Erbauers und den perfekten Linien dieses kleinen Bootes.
Pünktlich zur Flensburger Regatta war es segelfertig; wunderschön, schnell und ein Zeugnis hohen handwerklichen Könnens. Wir sind stolz darauf, das Schiffchen an unserer Brücke zu haben! Und so wächst unsere Sammlung klassischer Segeljollen rasant.

Herzlichen Glückwunsch, Stéphane!

Kay Peters



12'Fuß-Dinghi (3,66 m) *PIRAT (5 m)* *ZUGVOGEL (5,80 m)* *HANSAJOLLE (5,85 m)* *BM-JOLLE (6 m)* *BB11 (6,18 m)*

Neu in der klassichen Jollensammlung

Nicht nur Profis gelingt der Entwurf einer erfolgreichen Bootsklasse. George Cockshott aus Southport nahm 1914 an einem Wettbewerb für den Enturf eines Ruder- und Segelbootes teil und ihm gelang eine bis heute erfolgreiche Jolle.

Schiffsname:	*ELOUAN*
Typ:	*12' Dinghy*
Designer:	*George Cockshott, GB, 1914*
Rigg:	*stehendes Luggersegel*
Baujahr:	*2016*
Bauwerft:	*Stèphane Lainez*
Bauort:	*Flensburg*
Bauart:	*geklinkert*
Länge über alles:	*3,66 m (12 ft)*
Breite:	*1,46 m*
Tiefgang incl.:	*0,92 m*
Segelfläche:	*9,3 m2 (100 sq ft)*

ELOUAN

Die internationale Einheits-Einband -Jollenklasse wurde 1914 in England von Amateur Boatdesigner George Cockshott entworfen und besitzt nach heutigem Verständnis die Form eines klassischen Yachtbeibootes. Das Boot sollte sich aber schließlich zum Segeln, wie auch zum Rudern eignen. Die Segeleigenschaften des Bootes stellten sich als so günstig heraus, dass es 1919 als internationale Bootsklasse „12-Fuß-Dinghy" anerkannt und für die Wettbewerbe 1924 und 1928 zur olympischen Klasse bestellt wurde.
Das 12-Fuß-Dinghy ist in klassischer Klinkerbauweise gebaut.
Die Besegelung besteht aus einem reffbaren, steilen Luggersegel.

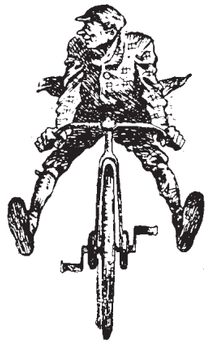
Die Jolle war damals mit 290 kg recht schwer. Ein weiterer Nachteil war die Abhängigkeit vom Gewicht des Steuermanns. Heute werden sie aus leichteren Materialien gebaut.
In England, Holland und Italien existieren heute fast 1000 12-Füßer, die nach den Bauvorschriften von 1914 über 100 Jahre fast unverändert auf Kiel gelegt wurden und trailerbar für jedes Alter und alle Anforderungen geeignet ist.
Als Zugeständnisse an den modernen Segelmacher wurden 1997 Kunststoffsegel und ein Baumniederholer erlaubt.

Slip
Ein kleines Kind kam beim Abslippen eines der historischen Schiffe unter die Räder und wurde ins Krankenhaus gebracht. Auf die Frage nach Unfallort und -ursache wurde wahrheitsgemäß die „Slipanlage“ angegeben. Nach Ende der Behandlung fragten die Ärzte ganz irritiert und ungläubig, wie sich ein Kind an einer Slipeinlage so verletzen könne. *PF*

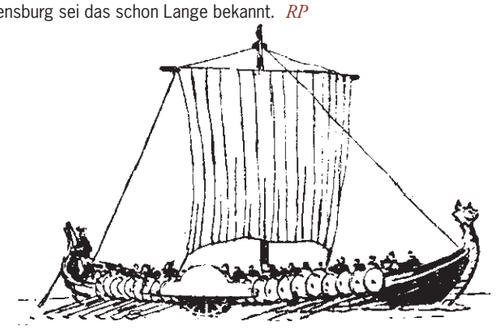
Renaturierung
Auf einer Unterwasserwerft wurde im September die neue Ochseninsel-Fähre fertiggestellt und in einer Waterboarding-Aktion probegeslippt. Wie auf dem heimlich aufgenommenen Dokumentarfoto unschwer zu erkennen ist, kann die neue Fähre auch für die geplante Anni-versary Underwater-Cruisingtour als Hotdog-Transporter genutzt werden. *AB*

Damisierung
Günthis neues Schiff heißt VROUWE FORTUNA. Günthi überlegt, ob er in Anbetracht der Genderdiskussion im Flensburger Rathaus das Schiff in DAME FORTUNA umbenennen sollte und ob die kleine Barkasse HERRMAN nicht in Zukunft FRAUMANN heißen müsse, oder auch FRAUDAME oder ob das jetzt zu wiffig oder zu linkisch wäre. Ihm ist die Damendiskussion aber zu „dämlich“, denn er findet sein Schiff „herrlich“, was wiederum sehr „männlich“ in der Sichtweise ist. *RP*

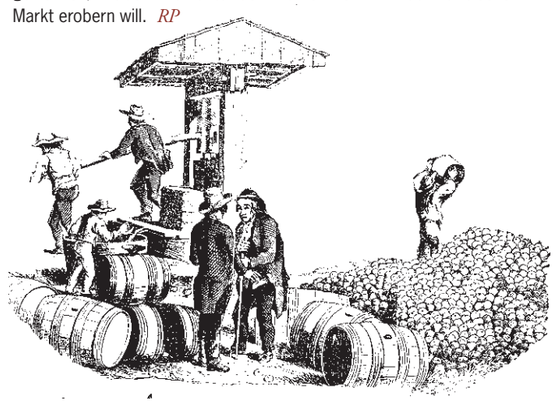
Fußlos
Die neuen „i-beiks“ setzten die Fußgänger an der Hafenspitze immer wieder in blankes Erstaunen. Nicht nur, dass die Beiker ganz hemmungs- und fußlos mit hoher Geschwindigkeit am Heimathafen vorbeisausen, sie erscheinen bei der rasanten Vorbeifahrt auch kopflos, was die Passanten wiederum ganz fassungslos macht.
Namhafte Küchenpsychologen sprechen bereits von sog. induellem, alterslosen Kontrollverlust. *RP*



Neue Dynamik
Bei einem Tauchgang an der Hafeneinfahrt wurde jetzt ein Wikingerbootsrumpf entdeckt, der sich durch einen bisher der Forschung nicht bekannten Schaufelradantrieb auszeichnet. Die Fachwelt ist in heller Aufregung, weil dieses Objekt die gesamte wikingische Forschung in neuem Licht erscheinen lässt. Auch in Schleswig ist man ganz radlos, weil dieser Fund ganz eindeutig den frühen technologischen Vorsprung Flensburgs nachweist. Es heißt, in Flensburg sei das schon Lange bekannt. *RP*



Apfel-Rum
Auf dem Hof einer regionalen Rum Manufaktur wurde aus Anlass der jährlichen Apfelfahrten eine Apfelpresse installiert. Der Antrieb der Presse erfolgt humanbiodynamisch und soll durch einen sanften Druck auch in einen sanften Geschmack des daraus zu erzielenden Apfelsaftes übergehen. Im nachfolgenden Prozess der Vergärung und des Brennens wird durch das beherzte Zutun eines gelernten Destillateurers ein neuartiger Apfel-Rum gewonnen, mit dem man unter dem Namen RUMPFEL den karibischen Markt erobern will. *RP*



Bioboote
Nach dem Vorbild einer mit Fördermittel des dänischen Landwirtschaftsmuseums initiierten Bootsbegrünung (hier ein Foto eines Förderobjektes aus dem Umfeld der Mjelswik/Alsen) hat auch eine historische Flensburger Werft ihr Interesse angemeldet, um die ihr zugeeigneten Einheiten einer biologisch akzeptablen Verwendung zuzuführen. Die Anpflanzung von Kartoffeln soll dabei besonders erfolgversprechend sein. *RP*

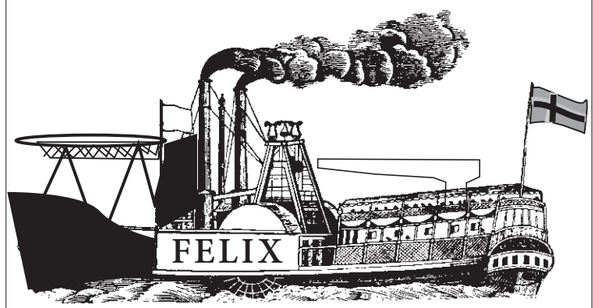
Preisfrage
Die Schipper der historischen Wasserfahrzeuge sollen sich in Zukunft auf Forderung des Bundesverkehrsministeriums durch einen traditionellen Admiralshut als Schiffsführer kenntlich machen. Durch beherztes Auftreten auf die nachgerüsteten Eisentreppen soll das akustisch und optisch zu mehr preußischerer Disziplin auf den alten Schiffen führen. *RP*

Das nächste HAFENBLATT erscheint im Mai 2017 zur RUM REGATTA.

Aufstieg
Die Neufassung der Replik vom HISTORISCHEN KRAHN entwickelt sich zunehmend zur Erfolgsleiter für junge Business-Manager, die hier im erfolgreichen Aufstieg ihre Karriereplanung demonstrieren können. Darüber hinaus erfolgt eine Nutzung der Treppe des historischen Gelagskrahnes als sog. Gelagstreppe für entsprechende Gelage, bei denen ganz im traditionellen Sinne nicht nur getanzt werden soll. Hier ein Beweisfoto eines zünftigen Gelages trinkfester Gesellen. *RP*

Ich bin…
ein echter Wikinger!

Mit der RAGNA segelt Knut Buttgereit dem Teufel ein Ohr ab, ganz egal, ob vor den Ochseninseln oder in der Bretagne. Wenn die Flensburger Nordmannen auf ihrem geklinkerten, offenen Wikingerboot in der Bretagne auftauchen, geht es da ganz Brestialisch zu und nicht nur den Bretonen wird klar, wie es damals zugegangen sein muss, als die viereckigen Rahsegel der Wikinger in Rauschefahrt vor ihren Küsten auftauchten und ihre Keulen schwangen. Keule hat Knut nicht, aber die Kraft und die rauhbeinige Stimme schon. Er ist nicht zu überhören am Bohlwerk, und wenn sich die RAGNA durch die Wellen pflügt, hat man immer Angst, dass sie gleich absäuft, denn Knut segelt mit dem offenen Boot „harte Kante“. *RP*



Optimiert
Nach der erfolgreichen Fertigstellung der Doppel-HELIX auf einer Flensburger Werft ist dem Vernehmen nach bereits eine aktualisierte Version in der Projektplanung, die sich durch optionale Antriebsvarianten auszeichnet und durch eine intensive Zusammenarbeit mit den Stadtwerken sogar mit Kohle betrieben werden kann. Auch dieses Modell erhält wieder eine Hubschrauberplattform. Für die touristische Nutzung wurde zudem das Heck umkonzipiert und bietet jetzt 36 luxoriöse Doppelkabinen mit Loggia. *RP*

Brückenquerung
Nach den sich über Jahre hinziehenden und aussichtslos erscheinenden Verhandlungen um eine Fahrrad-Fährverbindung zwischen Holnis und Brunsnis wurden jetzt vom grenzenlosen Konsortium die Pläne für eine Brückenquerung vorgelegt. Der Baubeginn der sog. Schwiegerbrücke soll am 11.11. auf der Holnisseite direkt neben dem Fährhaus erfolgen. *ET*

Knutige Aktion
Auf der Flensburger Regatta des Vereins Klassische Yachten Flensburg geriet das kleine Wikingerschiff RAGNA mit dem Oberwikinger Knut der Knutige in eine wilde Stumflaute, die nur durch beherztes Rudern überbrückt werden konnte. Dabei wurde die gesamte Distanz zwischen Ochseninsel und Flensburger Hafen ausschließlich mit Muskelkraft zurückgelegt. Nebenbei konnten mit einer Harpune durch ein beherztes Zielmanöver noch zwei aus der Landeshauptstadt angereiste Kielschweine erlegt werden.
RP

Schiffbrücke
Durch das Aufstellen von 2.644 Sonnenliegen soll zukünftig den Flensburger Touristen eine intensive Nutzung der Schiffbrücke empfohlen werden, was durch die intensive Sonneneinstahlung eine ausreichende Versorgung mit Vitamin D zur Folge hätte und man damit fast konkurrenzlos gegenüber der Adria dastünde und auch die Strände Mecklenburg Vorsommers nicht mithalten könnten. *AB*

Gaffelmäuse
Naturfreunde haben jetzt unter dem hölzernen Bohlwerk eine neue Fledermausgattung entdeckt, die offenbar durch eine sog. genetische Umfeldanpassung eine verbesserte Vormwind-Flugtauglichkeit entwickeln konnte. Offenbar ist hier über einen Zeitraum von ca. 35 Jahren eine beidseitige Umtakelung von Bermuda- auf Gaffelrigg erfolgt, so dass die Biologen von einer Fledergaffelmaus sprechen. Der Verein erwägt die Fledergaffelmäuse zur Rum-Regatta zuzulassen und hierfür eine Sonderklasse einzuführen. *RP*

Veranstaltungen von Oktober bis Dezember 2016

Veranstaltungen

14. bis 16. Oktober 2016
Apfelfahrt
Die Crews der Schiffe, Freundinnen und Freunde des Museumshafens, Menschen mit Spaß an der traditionellen Seefahrt und alle Gäste gestalten gemeinsam die Apfelfahrt. Näheres unter www.museumshafen-flensburg.de

Flensburger Schifffahrtsmuseum

11. Oktober 2016
Dienstag, 19 Uhr
Zeitreise: Unterwasser-Archäologie
Das Wikingersperrwerk in der Schlei
Das Nordisk Informationskontor lädt zu einem Vortrag über Unterwasser-archäologische Untersuchungen in der Schlei ein. Tauchuntersuchungen bei Reesholm im Jahre 2014 und 2015 erbrachten neue Ergebnisse zu bisher wenig bekannten archäologischen Hinterlassenschaften des 8. Jahrhunderts im trüben Wasser der Schlei. Dieser Vortrag stellt neue Erkenntnisse vor – und wirft weitere Fragen auf. Jens Auer von der Syddansk Universitet Esbjerg und Oliver Nakoinz von der CAU in Kiel berichten von neuen Forschungsergebnissen der Unterwasser- Archäologie.
Eintritt: 7,– € (Vorverkauf: Schifffahrtsmuseum und Nordisk Informationskontor, Norderstr. 59)

13. Oktober 2016
Donnerstag, 19 Uhr
Fördervereinsfest

27. Oktober 2016
Donnerstag, 19 Uhr
WORLD CAFÉ: Koloniales Erbe
Der Zucker- und Rumhandel mit den Dänisch-Westindischen Inseln bescherte Flensburg im 18. und 19. Jahrhundert großen Wohlstand. Am anderen Ende der Handelskette führte der Hunger nach dem Luxusgut Zucker zur Verschleppung und Versklavung Tausender Menschen von der westafrikanischen Küste in die Karibik zur Arbeit auf den Zuckerrohr-Plantagen. Heute ist dieser Teil der Flensburger Geschichte vor allem in nostalgischen Erinnerungen an die Hochzeit der hiesigen Rumproduktion lebendig. Doch welche weiteren Spuren hat die koloniale Vergangenheit hinterlassen? Welche Bedeutung hat diese Zeit für uns heute? Wie gehen wir mit unserem kolonialen Erbe in der Zukunft um? Über diese und andere Fragen wollen Imani Tafari-Ama (Kuratorin am Flensburger Schifffahrtsmuseum) und Nicole Gifhorn (Bildungsreferentin für Globales Lernen beim entwicklungspolitischen Landesnetzwerk Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein e.V.) mit Ihnen im Rahmen des World Cafés im Schifffahrtsmuseum ins Gespräch kommen! Teilnahme frei!

Veranstaltungen

28. Oktober 2016
Freitag, 19 Uhr
Stammtisch der Kartonmodellbauer
Die Arbeitsgruppe „Kartonmodellbau zwischen den Meeren" trifft sich zu ihrem monatlichen Stammtisch im Flensburger Schifffahrtsmuseum (Eingang Schiffbrücke 38). In gemütlicher Runde werden Neuigkeiten von den einschlägigen Verlagen ausgetauscht, Projekte besprochen, Veranstaltungen geplant und nicht zuletzt praktische Tipps und Tricks für den Modellbau diskutiert. Interessierte sind herzlich eingeladen!

6. November 2016
Sonntag, 14-17 Uhr
Technik-Sonntag
Dampfmaschine, Dieselmotor und Brückensimulator. Die technische Crew des Schifffahrtsmuseums gibt spannende Einblicke in den Alltag auf der Brücke und im Maschinenraum. Eintritt 6,– €, Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren frei.

24. November 2016
Donnerstag, 19 Uhr
WORLD CAFÉ: Koloniales Erbe
Siehe Hinweis unter 27. Oktober

25. November 2016
Freitag, 19 Uhr
Stammtisch der Kartonmodellbauer
Die Arbeitsgruppe „Kartonmodellbau zwischen den Meeren" trifft sich zu ihrem monatlichen Stammtisch im Flensburger Schifffahrtsmuseum (Eingang Schiffbrücke 38). In gemütlicher Runde werden Neuigkeiten von den einschlägigen Verlagen ausgetauscht, Projekte besprochen, Veranstaltungen geplant und nicht zuletzt praktische Tipps und Tricks für den Modellbau diskutiert. Interessierte sind herzlich eingeladen!

27. November 2016
Sonntag, 11.30 Uhr (1. Advent)
Ausstellungseröffnung
SCHIFFE SEHEN
Tobias Emskötter | Wolfgang Jonas
(Ausstellung bis 17. April 2017)
Sind alte Schiffe schön und moderne hässlich? Die weitverbreitete „Windjammer-Nostalgie" sowie unsere Faszination für historische Segler und frühe Dampfschiffe scheint dies nahezulegen. Oder ist es vielleicht nur eine Frage der Wahrnehmung? Findet sich in der vermeintlich strikten Funktionalität moderner Schiffe nicht auch eine ganz eigene Schönheit? Der in Hamburg lebende Maler und Grafiker Tobias Emskötter (*1954) und der an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig lehrende Schiffbau-Ingenieur Wolfgang

Veranstaltungen

Jonas (*1953) sind unabhängig voneinander zu ganz ähnlichen Ergebnissen gekommen. In ihren Gemälden und Fotografien untersuchen sie das Verhältnis zwischen Technik und Ästhetik im heutigen Schiffbau. Ihre genau beobachteten Bilder lenken den Blick des Betrachters auf die Gestaltkraft und Formenvielfalt von Linien, Flächen, Körpern, Farben und Zeichen von Bug- und Heckteilen, Deckshäusern, Aufbauten, Bordwänden, Schornsteinen und Ladegeschirren. Die Ausstellung lädt ein zum „Shipspotting" einer ganz anderen Art. Sie schärft den Blick für Details und regt dazu an, Schiffe neu zu sehen.

4. Dezember 2016
Sonntag, 14-17 Uhr
Technik-Sonntag
Dampfmaschine, Dieselmotor und Brückensimulator. Die technische Crew des Schifffahrtsmuseums gibt spannende Einblicke in den Alltag auf der Brücke und im Maschinenraum. Eintritt 6,– €, Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren frei.

11. Dezember 2016
Sonntag, 19 Uhr
Weihnachtskonzert mit dem Shantychor
Die Hornblower
Alle Jahre wieder! Der Tarper Shantychor Die Hornblower lädt zum Weihnachtskonzert ins Flensburger Schifffahrtsmuseum. Geboten werden traditionelle Shanties, maritime Weihnachtslieder, Erinnerungen an Norddeich Radio und Geschichten vom weihnachtlichen Brauchtum an Bord. Insgesamt können sich die Zuhörer auf einen besinnlichen Abend freuen, bei dem aber auch der Humor nicht zu kurz kommt.
Eintritt: 8,– €

26. Dezember 2016
Montag, (2. Weihnachtstag)
FLENSBURGER GROGTÖRN
Die Regatta für die Eisenharten, die ihr Fahrzeug auch im Winter noch im Wasser haben. Jedes Jahr am 2. Weihnachtsfeiertag treffen sich Segler, Motorbootfahrer, Paddler, Surfer um trotz winterlicher Kälte, Eis und Schnee dem kalten Vergnügen nachzugehen. Gesegelt wird um den heißen Grogkesser. Dabei gibt es zusätzliche Aufgaben aus dem Bereich der Dichtkunst nach dem Motto: Reim dich, oder ich fress dich!
Hinterher freuen sich alle auf den heißen Grog und Punsch, um sich wieder aufzuwärmen.

Vorschau auf 2017

Rum Regatta 25.- 28. Mai 2017
mehr unter
www.historischer-hafen.de

Termine für die Vortragsveranstaltungen „Das Bullauge" finden Sie auf:
www.museumshafen-flensburg.de

Es schrieb uns…

Peter Barrot
Wieder einmal habe ich ein liebevoll und graphisch so sachkundig gestaltetes „Hafenblatt" vor mir liegen....
Vor 2,5 Jahren habe ich in Flensburg vorm Naut. Verein einen Vortrag über das Thema „Seekisten"gehalten und reale Muster gezeigt. Leider waren Sie nicht unter den Besuchern. Sie hätten erfahren, daß die schönsten (!!) Exemplare deutschlandweit in Flensburg zu Hause sind (in meinem Buch sind sie abgebildet). Ebenfalls hätten Sie das Gesellenstück einer Flensburger Tischlerin gesehen: Ein wunderbares Stück aus Teak! Wie gerne hätte ich (Anm. d. Red.: in dem KISTEN-Artikel) statt der weißen Kiste eine echte Seekiste als Illustration gesehen!. Nichts für ungut – vielleicht schnacken wir mal miteinander. Meine Sammlung steht Ihnen offen und 50 km von der Ost- zur Westküste sind trotz innerer Widerstände überwindbar.
Herzlichst Peter Barrot.

Antw. d, Redaktion:
Herzlichen Dank für Ihren netten Brief zu dem Kistenartikel. Der ging ja ganz allgemein über Kisten, von der Teekiste zum Container, und nicht speziell über Seekisten. Die weiße Seekiste aus dem Artikel steht übrigens in „Mystic Seeport" in den USA, dem berühmtesten aller Schifffahrtsmuseen.
Und über besonders schöne Seekisten können wir ja gern mal was machen, mit Hinweis auf Ihre Veröffentlichung, und wo Flensburg doch die schönsten hat!

Übrigens…
Wir freuen uns über Leserbriefe. Wenn Sie uns Wissenswertes zu Flensburgs maritimer Geschichte mitteilen wollen, Anmerkungen, Anregungen, Kritik oder Wünsche haben, schreiben Sie uns oder mailen Sie uns. Bitte Absender anzugeben, sonst können wir die nicht abdrucken. Unsere Adresse finden Sie im Impressum auf Seite 34. Leserbriefe können aus Platzgründen gekürzt werden.

DAMPFER „ALEXANDRA"
Förderverein Salondampfer „Alexandra" e.V.

Der Förderverein Salondampfer „Alexandra" e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Schiff zu erhalten, den Schiffsbetrieb zu sichern und zu dokumentieren. Der Verein hat ca. 500 fördernde Mitglieder und wird vom Kuratorium Salondampfer „Alexandra" unterstützt. Alle Beteiligten arbeiten ehrenamtlich bei der Durchführung der Vereinsaufgaben.

Das Schiff als fahrfähiges, technisches Kulturdenkmal zu erhalten, erfordert neben dem großen persönlichen Einsatz, eine Menge Geld. Helfen Sie mit, dieses schöne Schiff zu erhalten. In der Saison von Mitte Mai bis Anfang Oktober können Sie bei öffentlichen Fahrten Dampfschifffahrt erleben. An Deck, im Salon oder in der Restauration werden Sie zurückversetzt in die „gute alte Zeit" der „Petuhtanten". Übrigens trugen damals fast alle Damen einen Hut und sprachen das für Flensburg typische „Petuh".

Wäre die „Alexandra" nicht da, hätten Sie garantiert gesagt: Sie fehlt!
Die „Alexandra" kann für Gästefahrten oder maritime Großveranstaltungen gechartert werden. Für den Service an Bord sorgt die Besatzung.
Auf Wunsch gibt es auch Vollservice (Bustransfer, Hotelreservierung, Programm, Musikunterhaltung, Catering ...), und Preise nach Vereinbarung.

Willkommen an Bord!

SALONDAMPFER ALEXANDRA

Der Törn

Was für den Autofahrer der Trip, die Landratte die Tour, den Musiker die Tournee, ist für den Seefahrer der „Törn". Das früher bei den Blauwasserseglern und Langreisen verwendete Etmal, die Strecke über 24 Std., ist bei Sport/Lust/Hobbyseglern dem Törn gewichen, dem Begriff für eine Tour. Man macht einen Tages-, Frühjahrs-, Sommer- oder auch einen Ausbildungstörn. Dabei heißt „Törn" schlicht „einmal rum". Jedoch wurde und wird es in der Seefahrt in vielfacher Hinsicht verwendet.
Törn, english turn, französisch tour, heißt einfach „Drehung". Für den Seemannsknoten steht er schlicht für einmal rum. Wir finden ihn beim einfachen Rundtörn und den daraus abgeleiteten Varianten, die einfachste Art mit einem Tau erstmal den Zug auf ein Leine abzubremsen.
Im Seemannsalltag war aber auch eine Arbeitsschicht ein Törn und die Überstunde ein Zusatztörn. Und zur verdienten Ruhe törnte er in seine Koje ein. In seiner Freizeit war der Zug durch die Kneipen je nach den Umständen ein Langzeittörn und der obligatorische Besuch bei den „Damen" ein Kurztörn. In der multinationalen Seemannsverständigung hieß „törn to!" einfach mach zu, oder hessisch mach hinne, norddeutsch „mook man to" oder kurz „man to".

Gerd Büker
Schiffshistorisches Archiv Flensburg
www.schiffshistorisches-archiv.de

Literatur:
J.Tom Burgess, Knots, ties and splices, Boston 1884
Clifford Ashley, The Ashley Book of Knots, New York 1944
Jens Kusk-Jensen, Håndbog i praktisk Sømandskab, Kopenhagen 1901
Reich/Pagel, Himmelsbesen über weißen Hunden, Rostock 1981
Jürgen Rath, Schiffszwieback, Pökelfleisch und Koje, Hamburg 2004

IMPRESSUM

Die Autoren der Beiträge in diesem Heft:

Dr. Thomas Overdick ist seit 2007 Leiter des Flensburger Schifffahrtsmuseums, hat Volkskunde, Soziologie, BWL und Museumsmanagement studiert und zur visuellen Ethnographie promoviert, war vorher am Freilichtmuseum am Kiekeberg. Von den Harburger Bergen hat es ihn dann aber doch noch näher ans Wasser gezogen.

Gerd Bücker, langjähriges Mitglied des Vereins Museumshafen, schuf über Jahre aus den Ur-Daten des Vereins und der Grundlagenarbeit von Joachim Kaiser das „Schiffshistorische Archiv". Von Haus aus eigentlich „Maschinist", Gewerbelehrer, Heute bekennender Fahrer eines 2CV.

Rainer Prüß, Dipl. Designer und Musiker, segelt seit seinem 10. Lebensjahr auf alten Gaffelschiffen, ist aber auch Unternehmensberater und Konzeptionist im Bereich Kommunikation und Markenentwicklung. In seiner Agentur entsteht seit 1980 ganz nebenbei das HAFENBLATT. Und wenn er nicht seine VAAR segelt, schreibt er Gafflerhymnen wie: „So schietig und schön ...".

Günter Herrmann, Ist eigentlich Wasserschutzpolizist und war dort zuständig für Öffentlichkeitsarbeit und hat auch für uns etliche Veranstaltungen zum Thema Sicherheit durchgeführt. Inzwischen ist er im sog. Ruhestand. Weil ihm das aber keine Ruhe lässt fährt er jetzt als Kapitän die ALEXANDRA und kümmert sich auch um die notwendige Kohle

Stefanie Robl Matzen ist Overinspektør am Museum Sønderjylland - Kulturhistorie Aabenraa und gehört zum maritimen Netzwerk. Sie freut sich, dass das Schifffahrtsmuseum Aabenraa im HAFENBLATT dabei ist. So wächst auch die maritime Region durch ihre gemeinsame Seefahrtsgeschichte zusammen.

Kay Peters ist Vorsitzender des Vereins Klassische Yachten Flensburg e.V., segelt selber einen Klassiker, die NICOLINE. Derzeit kümmert er sich intensiv um die neue Jollensammlung. Eigentlich ist er Tischlermeister und hat auch die Einrichtung unseres gemeinsamen Büros vom Historischen Hafen gefertigt.

Wolf Hansen ist Segelfotograf aus Hamburg, in Flensburg aufgewachsen und Flensburger geblieben. Er begleitet unsere Veranstaltungen und ist eine echte Bereicherung für unsere Arbeit. Außerdem kann man bei ihm auch jede Menge Segelbilder erwerben, schöne Yachtportraits aus allen Kategorien. Alles gibt es unter www.wolfhansen.de

Diese Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernimmt die Redaktion keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autoren wieder. Diese muss nicht mit der Auffassung der Redaktion übereinstimmen. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Flensburg.

ISSN 1610-2827
Herausgeber: RAINER PRÜSS, wirtschafts- und kulturkonzepte
Norderstraße 20 A I 24939 Flensburg
fon (0461) 90 21 9-0 fax (0461) 90 21 9-21
info@rainer-pruess.de I www.rainer-pruess.de
www.hafenblatt.de (Hafenblätter zum blättern...)
Erscheinungsweise: 2 x jährlich über kostenlose Auslage
Redaktion: Rainer Prüß (verantw.)
Layout: Rainer Prüß, Norgard Siegmund

Erscheinungstermin der nächsten Ausgabe: RUM REGATTA Mai 2017
Anzeigenschluss: 30. April 2017
Anzeigenbestellung bitte ü. obige Adresse
Druck und Verarbeitung: Druckhaus Leupelt GmbH, Weding

Bildnachweis:
Titelfoto: wolf hansen/sailingpix.de
Seite 6/7 ALEX Schornstein: Wolf Hansen, alle anderen Frank Petry
Seite 8 Museum Sonderjylland, Aabenraa
Seite 9 Schiffmus Netzwerk
Seite 10/11 Udo Reuschling
Seite 12/13 Wolf Hansen/sailingpix.de
Seite 14/15 R.Prüß
Seite 16/17 Archiv FLensburger Schifffahrtsmuseum
Seite 18/19 Wolf Hansen/sailingpix.de
Seite 20/21 R.Prüß, RAGNA: Udo Reuschling
Seite 22 Archiv R.Prüß
Seite 23 Peter Barrot
Seite 24 A.G. Dreesen
Seite 25 R.Prüß
Seite 26/27 wolf hansen/sailingpix.de
Seite 28/29 R.Prüß, 29 unten: Wolf Hansen/sailingpix.de
Seite 30/31 Archiv R.Prüß
Seite 32 R.Prüß
Seite 35 SIGYN: Udo Reuschling

Logos der Stadt Flensburg, Flensburger Schifffahrtsmuseum, Museumswerft, Historischer Hafen, Klassische Yachten Flensburg, KC 1855: © Rainer Prüß

BRINK & PARTNER
RECHTS ANWÄLTE NOTARE

IHRE RECHTSANWÄLTE
IM EUROPA HAUS

RATHAUSSTRASSE 1
24937 FLENSBURG
P IM HOF

TELEFON: 0461 14141-0
TELEFAX: 0461 14141-24

E-MAIL: info@brink-partner.de
WEB: www.brink-partner.de

Rainer Prüß
RUM REGATTA
Lieber heil und zweiter, als kaputt und breiter
100 Seiten, über 300 Farbfotos
Format: 210 x 297 mm
ISBN 3-9808924-0-9
EUR 18,90

Rainer Prüß
wirtschafts- und kulturkonzepte
Norderstraße 20 A, 24939 Flensburg
www.hafenblatt.de
Bestellung einfach per Post,
anrufen 0461 / 90 21 90
oder per email: info@rainer-pruess.de

DRUCKHAUS LEUPELT

Druckhaus Leupelt GmbH & Co KG | Heideland-Ost 24
D-24976 Handewitt, OT Weding | Fon (0461) 95 770-0 | Fax -11
info@leupelt.de | www.leupelt.de

Kreatives Satzstudio | Werbetechnik | Offsetdruck | Veredelung | Logistik

ClimatePartner° klimaneutral
Druck | ID: 11261-1310-1001

Foto: Udo Reuschling

Die SIGYN von den Schleswiger Werkstätten, gern gesehener Nachbau des Wikingerschiffes SKULDELEV III, hier ganz gemütlich auf der KONGELIG CLASSIC.

Lammertz
Online Services

Unsere Leistungen:
- Content-Management
- E-Commerce
- Multimedia
- Schulung
- Hosting u.v.a.m.

Haben Sie Fragen?
www.lammertz.net

FLENSBURG
HISTORISCHER HAFEN

Wir bedanken uns bei den Flensburger Unternehmen, die mit ihrer Anzeige die Herausgabe des Hafenblattes ermöglichten.

...mehr erfahren Sie unter
www.historischer-hafen.de

In schwere See geraten?

Hat Ihr Floß ein Leck?
Probleme mit der Beziehung ?
Zuviel Ballast ?

...Frau weg? ...oder Mann weg ...Stress im Beruf?
Ganz gleich, ob Trennung oder Verlust, Burnout,
alleinerziehend, Prüfungsangst oder Mobbing,
es ist wichtig, gut für sich zu sorgen und klar zu bleiben.
Manchmal helfen dabei gute Freunde,
manchmal hilft auch das nicht.

„Beratung in stürmischen Lebenszeiten"

Petra Franck
Gestalttherapeutin (HPG)

0461 840 15 45
petra-franck@schwere-see.de

www.schwere-see.de

So was Gutes spricht sich Rum.

BRAASCH RUM

... zum Beispiel unser „Premium Dark Cane“ – eine komplexe Kreation gereifter Rumsorten aus der Karibik, cremig sanft und vollmundig zugleich. Geschmacks-Hauptdarsteller ist ein über zwanzig Jahre gereifter Rum aus der Dominikanischen Republik – die elegante Süße am Gaumen ist dem Portwein-Finish zu verdanken. Herzlich willkommen auf einen Probeschluck dieser und anderer Köstlichkeiten aus unserer Produktion!

Wein & Rumhaus Braasch · Rote Straße 26-28 · Große Straße 24
24937 Flensburg · Tel. 0461 - 14 16 00 · **www.braasch.sh/shop**

Erleben Sie die Flensburger Rumgeschichte!

BRAASCH RUM MANUFAKTUR MUSEUM